



Materialien



So wird Ihre Kinderarbeit
ansteckend!

Einheiten Mose

Vorwort zu Vaterhausthemenreihen

Vielen Dank, dass Sie sich für das Treffpunkt Vaterhaus Material entschieden haben. Mit dieser Themenreihe erhalten Sie praxiserprobte Stundenentwürfe für Ihre Arbeit mit Kindern.

Damit Sie möglichst effektiv mit dem Material arbeiten können, haben wir noch einige Vorbemerkungen und Hinweise zum Aufbau der Entwürfe.

Zunächst zum Rahmen, der Struktur des Treffpunkt Vaterhauses, in dem diese Einheiten entstanden sind. Das Treffpunkt Vaterhaus ist in drei Teile unterteilt und dauert insgesamt ca. zwei Stunden. In den ersten 45 Minuten haben die Kinder in der Spielzeit die Möglichkeit verschiedenste Spiel-, Bastel- und Werkangebote wahrzunehmen. So können die Beziehungen zu den Mitarbeitern gestärkt werden, die Kinder können sich „austoben“ und keiner kommt zu spät zum Programm. Das Plenum, dem zweiten 45-minütigen Teil, beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern. Es wird gesungen und gebetet und auf kreative und unterschiedliche Weise eine biblische Wahrheit oder Geschichte verkündigt. Im dritten und letzten Teil (ca. 20 bis 30 Minuten) gehen die Kinder nach Alter und Geschlecht getrennt in Kleingruppen. Hier wird das Thema aus dem Plenum wiederholt und vertieft und hier werden Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern weiter ausgebaut.¹

Das Material beinhaltet den zweiten und dritten Teil unseres Programmes, die Verkündigung, Liedvorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Kleingruppenzeit. Je nach Struktur Ihrer Arbeit mit Kindern kann das Material auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Sie können beispielsweise auch „nur“ den Verkündigungsteil nutzen um das Thema kreativ an die Kinder zu vermitteln. Die Kleingruppenmaterialien eignen sich auch zur Vertiefung in einer kleineren Gruppe, die nicht mehr in Kleingruppen teilbar ist.

Jede Verkündigung baut auf einem zentralen Zielgedanken auf, der wiederum von einem entsprechenden Bibelvers, dem Lernvers aufgegriffen wird. Dieser Lernvers kann als Bündelung des Themas, so zu sagen als Hauptbibelvers, verstanden werden oder als Bibelvers zum Auswendiglernen für die Kinder. Dies kann z.B. auch als Wettbewerb, mit Siegerehrungen nach bestimmten Abständen, gestaltet werden. Hierzu wäre es gut, den Kindern die Bibelverse mitzugeben, z.B. als kleine (laminierte) Karte im Visitenkartenformat. Der Vers kann auch im Plenum oder in der Kleingruppe mit den Kindern gelernt und in der nächsten Woche wiederholt werden.

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde Gottes Segen bei der Verwendung und Umsetzung der Materialien von Treffpunkt Vaterhaus. Gerne können Sie die Materialien an Ihre Mitarbeiter zur Vorbereitung weiterleiten. **Bitte geben Sie die Materialien nicht an andere Gemeinden weiter, sondern verweisen Sie Interessenten an unsere Kontaktadressen.** In unserem Treffpunkt Vaterhaus Internetshop finden Sie immer aktuelle Angaben über veröffentlichte Themenreihen, sowie andere Angebote von Treffpunkt Vaterhaus. Wir danken für Ihr Verständnis.*

Herzliche Grüße aus Neuenburg

Das Team von Treffpunkt Vaterhaus

Postanschrift: Evang. Kirchengemeinde Neuenburg am Rhein, Treffpunkt Vaterhaus, Friedhofstr. 18, 79395 Neuenburg

Informationen: www.vaterhaus.info ~ **Beratung:** kontakt@vaterhaus.info ~ **Bestellungen:** www.shop.ek-neuenburg.de

¹ Weiterführende und Ausführlichere Informationen im Treffpunkt Vaterhausbuch: „Schluss mit Langeweile, so wird Ihre Arbeit mit Kindern ansteckend“ von Norbert und Gudrun Gantert. Gerthmedien 2003.

Mose – ein starker Retter

Die Knechtschaft Israels – Geburt Mose

2. Mose 1- 2,10

Gott hält unser Leben in Seiner Hand – wir sind bei Ihm sicher

Mose ermordet den Ägypter, seine Flucht und Heirat

2. Mose 2, 11-25

Mit Unrecht kann man nichts Gutes tun

Mose Berufung und Auftrag, seine Rückkehr nach Ägypten

2. Mose 2, 23 – 4, 20

Gott gleicht unsere Schwächen durch seine Stärke und Kraft aus

Mose tritt vor den Pharao, 1.-9. Plage

2.Mose 6, 28- 10, 29

Wer Gottes Reden missachtet, muss die Folgen tragen

Die 10.Plage, das erste Passah

2. Mose 11, 1-12, 33

Unter dem Schutz des Blutes (Jesu) haben wir Freiheit und ewiges Leben

Der Auszug aus Ägypten

2. Mose 12, 34-41; 13, 17-15, 1

Gott rettet, wo wir keine Möglichkeit mehr sehen

Das Volk Israel in Mara, Elim, Massa und Meriba

2. Mose 15, 22- 17, 7

Gott gibt uns das, was wir (jeweils) brauchen

Der Bundschluss am Sinai; das 1.-4. Gebot

2. Mose 20, 1-11

Wir sollen Gottes Heiligkeit durch unser Tun achten

Das 5. – 10. Gebot

2. Mose 20, 12-17

Gottes Gebote schützen uns

Das Goldene Kalb

2. Mose 32

Wir müssen uns entscheiden, ob wir dem unsichtbaren Gott vertrauen oder uns auf sichtbare Dinge verlassen wollen.

Die Kundschafter im verheißenen Land

4. Mose 13; 14

Gottes Zusage ist wichtiger als die Meinung der anderen

Inhaltsverzeichnis

1 Die Knechtschaft Israels – Geburt Mose.....	5
1.1 Durchführung im Plenum	5
1.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	9
1.3 Kleingruppen am	10
2 Mose ermordet den Ägypter, seine Flucht und Heirat	13
2.1 Durchführung im Plenum	13
2.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	16
2.3 Kleingruppen am	17
3 Mose Berufung und Auftrag, seine Rückkehr nach Ägypten	19
3.1 Durchführung im Plenum	19
3.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	21
3.3 Kleingruppen am	22
4 Mose tritt vor den Pharao, 1. – 9. Plage.....	24
4.1 Durchführung im Plenum	24
4.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	30
4.3 Kleingruppen am	31
5 Die 10. Plage, das erste Passah	38
5.1 Durchführung im Plenum	38
5.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	42
5.3 Kleingruppen am	43
6 Der Auszug aus Ägypten	45
6.1 Durchführung im Plenum	45
6.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	45
6.3 Kleingruppen am	46
7 Das Volk Israel in Mara, Elim Massa und Meriba	47
7.1 Durchführung im Plenum	47
7.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	51
7.3 Kleingruppen am	52
8 Der Bundesschluss am Sinai; das 1. – 4. Gebot	54
8.1 Durchführung im Plenum	54
8.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	55
8.3 Kleingruppen am	56
9 Das 5. – 10. Gebot.....	58
9.1 Durchführung im Plenum	58
9.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	58
9.3 Kleingruppen am	59
10 Das goldene Kalb.....	63
10.1 Durchführung im Plenum	63
10.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite).....	66
10.3 Kleingruppen am	67
11 Die Kundschafter im verheißenen Land	69
11.1 Durchführung im Plenum	69
11.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite).....	71
11.3 Kleingruppen am	72

Literaturhinweise für die Kleingruppenarbeit:

Anregungen und Kopiervorlagen wurden aus folgenden Büchern entnommen:

„Mit Kindern die Bibel entdecken“, Band 3 ; Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; ISBN 3-89436-029-1

„Gott ist Rettung“, Bibelarbeitsheft; CJ, Basdahl; Herausgeber: Christliche Jugendpflege e.V., CH-2740 Basdahl

„promiseland – Herbst-Programm „Gottes Geschichte & Wir“ Handbuch für das Plenum“; Projektion J; Gerth Medien GmbH;

Das Gedicht zu den ersten 9 Plagen stammt aus dem Internet, Seite
„<http://www.molthagen.de/kerstin/out/plage.html>“

Kassette „Abenteuer zwischen Himmel und Erde – Mose in der Wüste“
Schulte & Gerth; Bestell-Nr. 60 348

CD „Mose – ein echt cooler Retter“; Ein Kindermusical von Ruthild Wilson

Film „Am Anfang“; ISBN 743 219 272 294

Die Nähanleitung für das „Kamel Kleopatra“ stammt aus der Arbeitsmappe
„Abraham: Gott ist mein bester Freund“; Bibellesebund; Bestell-Nr. 200376

Anregungen für Bewegungsspiele stammen aus dem Buch

„Spiele mit viel Bewegung“; Grünewald Verlag; ISBN 3-7867-1802-4

1 Die Knechtschaft Israels – Geburt Mose

Bibelstelle: 2. Mose 1 – 2, 10

Zielgedanke: Gott hält unser Leben in Seiner Hand – wir sind bei Ihm sicher.

1.1 Durchführung im Plenum

1.1.1 Verkündigung im Plenum

Rollen: Erzähler, Beamter, Pharao, Jochebed, Miriam, Dienerin, Prinzessin, Schifra, Pua.

SZENE 1

Erzähler: Durch eine große Hungersnot in Kanaan kamen Jakob und seine 11 Söhne mit Ihren Familien nach Ägypten. Joseph, der 12. Sohn, lebte bereits seit vielen Jahren in Ägypten und war der wichtigste Mann des Pharao, des Königs von Ägypten. Nun vergingen viele Jahrzehnte, sogar Jahrhunderte und aus den Familien war ein großes Volk geworden – die Israeliten. Sie wurden auch Hebräer genannt. Der neue Pharao wusste nichts mehr von Joseph. Eines Tages trat ein hoher Beamter vor Pharao.

(Pharao sitzt auf seinem Thron. Beamter tritt ein und wirft sich vor ihm nieder. Pharao lässt ihn aufstehen.)

Beamter: O Pharao, werter Herrscher! Mit großer Sorge komme ich vor Dich. Wir müssen darüber reden, was mit den Hebräern geschieht. Es werden immer mehr und unser Volk bekommt langsam Angst vor ihnen.

Pharao: Das gibt es doch nicht, dass mein Volk Angst hat vor so ein paar Ausländern, vor diesen Hebräern! Ich will, dass sie unsere Sklaven werden und für uns arbeiten. Lasst sie die Ziegel herstellen für unsere neuen Gebäude, die ich bauen lasse. Lasst sie hart arbeiten und schlagt sie. Mal sehen, was aus ihnen wird.

(Vorhang zu)

Erzähler: Und so wurden die Israeliten, Gottes Volk, zu Sklaven und mussten hart für den Pharao arbeiten. Aber Gott ließ das Volk noch stärker werden. Die Frauen bekamen mehr Kinder als zuvor. Und die Ägypter bekamen immer mehr Angst vor diesem Volk. Nun ließ der Pharao eines Tages die Hebammen der Israeliten zu sich kommen. Die Hebammen sind die Frauen, die den Frauen bei der Geburt halfen.

(Vorhang auf; Pharao sitzt auf seinem Thron, die Hebammen treten ein und werfen sich nieder)

Pharao: *(lässt Frauen aufstehen)*

Wer seid ihr? Wie sind eure Namen?

Hebammen: Mein Name ist Schifra. Mein Name ist Pua. Wir sind die Hebammen der Hebräerinnen.

Pharao: Ihr seid also bei den Geburten dabei. Ab heute werdet ihr jeden Jungen, den die Hebräerinnen zur Welt bringen, töten. Auf meinen Befehl. Die Mädchen könnt Ihr leben lassen. Habt ihr mich verstanden?

Hebammen: Ja, wir haben verstanden. *(gehen ab)*

(Vorhang zu; vor dem Vorhang sprechen die Hebammen weiter)

Schifra: Hast du das gehört? Wir sollen die Jungen töten!

Pua: Das werde ich niemals tun. Wir können doch nicht die Kinder, die Gott uns schenkt, umbringen.

Schifra: Niemals werde ich ein Kind umbringen. Aber was sollen wir tun? Der Pharao wird uns töten lassen, wenn wir seinen Befehl nicht ausführen.

Pua: Gott wird uns helfen. Wir müssen nur schlau sein.

(Hebammen gehen ab)

Erzähler: Die Hebammen taten nicht, was der Pharao verlangt hatte. Sie ließen die Kinder am Leben. Der Pharao erfuhr davon, und ließ sie wieder zu sich kommen.

(Vorhang auf. Pharao sitzt auf seinem Thron, die Hebammen verbeugen sich vor ihm)

Pharao: Ich werde euch umbringen lassen! Warum lasst ihr die Jungen am Leben und tut nicht, was ich euch befohlen habe?

Schifra: O großer Pharaos, tu uns nichts zu Leide. Unsere Frauen sind nicht wie die Ägypterinnen. Sie sind stärker und bekommen ihre Kinder fast alleine. Jedes Mal, wenn wir zu einer Frau kamen, hatte sie schon ihr Kind geboren.

Pharaos: Geht mir aus den Augen! Ich will euch nicht mehr sehen!

(Die Hebammen gehen ab, Vorhang zu)

Erzähler: Gott segnete die beiden Hebammen, weil sie keine Kinder umgebracht haben. Aber den Soldaten gab er den Befehl, alle kleinen Jungen, die sie in den Häusern der Hebräer fanden, in den Nil zu werfen, damit sie umkommen. Es war furchtbar. Alle Frauen hatten Angst und versuchten ihre Kinder zu verstecken. Aber die Soldaten stellten das ganze Haus auf den Kopf und suchten nach kleinen Jungen und sie brachten sehr viele Kinder um.

(Vorhang auf)

SZENE 2

Vorhang auf; Jochebed, Miriam und kleines Baby

Jochebed: Ach, Miriam, was sollen wir bloß machen? Heute haben die Soldaten ganz in der Nähe alle Häuser durchwühlt und nach Jungen gesucht. Ich habe solche Angst um deinen Bruder. Er ist schon so viel wach und brabbelt vor sich hin. Wenn sie ihn bei der nächsten Durchsuchung finden – ich kann bald nicht mehr vor Angst!

Miriam: Ach, Mutter, hab keine Angst! Gott wird auf meinen Bruder aufpassen.

Jochebed: Darum bete ich auch. Aber weißt du was. Gestern kam mir eine Idee. Ich glaube, das machen wir.

Miriam: Was denn?

Jochebed: Wir flechten ein Körbchen aus Schilf und machen es ganz dicht und da hinein legen wir deinen Bruder. Dann setzen wir das Körbchen auf den Nil und beten, dass gute Menschen ihn finden.

Miriam: Das ist eine gute Idee. Ich mache das Körbchen.

-
- Erzähler: Den kleinen Jungen legten sie dann in das Körbchen, brachten es heimlich zum Fluss und setzen es in das Schilf.
Die Mutter konnte das Körbchen gar nicht mehr hinterher schauen, da sie solche Angst um das Kind hatte. Sie lief schnell nach Hause und musste weinen. Aber Miriam blieb in der Nähe des Körbchens und wollte sehen, was geschieht. Auf dem Nil schwamm es ein paar hundert Meter flussabwärts, dann blieb es im Schilf hängen. Miriam versteckte sich in der Nähe und plötzlich hörte sie Stimmen. Ihr blieb fast das Herz stehen. Hatte sie jemand entdeckt? Sie hörte Wassergeplätscher und Frauenstimmen. Leise schlich sie sich in die Nähe der Stimmen. Das gab es nicht! Die Prinzessin mit ihren Dienerinnen beim Baden. Sie schaute ihnen zu und plötzlich hörte sie eine Stimme.
- Prinzessin: Seht! Was schwimmt denn da auf dem Wasser? Was ist das? Kommt schnell und holt es mir.
- Erzähler: Eine Dienerin ging ins Schilf und holte das Körbchen. Am Ufer machten sie es auf.
- Prinzessin: Das gibt es nicht! Ein Baby! Ein kleiner hebräischer Junge! Im Schilf! Was machen wir mit ihm? Es sieht so süß aus!
- Dienerin: Aber Pharaos hat doch bestimmt, alle kleinen hebräischen Jungen zu töten!
- Prinzessin: Dieser Junge bleibt am Leben! Er ist so süß! Ich nenne ihn Mose, denn ich habe ihn aus dem Wasser gezogen. Er soll mein Kind sein.
- Dienerin: Aber er wird doch noch gestillt. Wir brauchen eine Frau, die ihn stillen kann.
- (Miriam springt aus ihrem Versteck)*
- Miriam: Ich kenne eine Frau, die ihn stillen könnte. Ich habe gerade zufällig mitbekommen, dass eine Mutter gesucht wird.
- Prinzessin: Wer bist du?
- Miriam: Ich heiße Miriam und bin Hebräerin.
- Prinzessin: Gut, nimmt Mose mit, damit die Frau ihn stillen kann. Jede Woche soll sie zum Palast kommen, damit ich Mose sehen kann, bevor er dann ganz zu mir kommt.

(Prinzessin gibt Miriam das Kind, die mit ihm fortgeht)

Erzähler: So durfte Mose in seiner eigenen Familie bleiben, bis er dann in den Palast des Pharaos kam. Gott hatte sein Leben gerettet und er hatte noch viel mit ihm vor. Im Palast wurde er dann als Prinz erzogen, lernte alles, was man damals lernen konnte und ihm ging es dort sehr gut.

1.1.2 Anwendung

Das war doch unglaublich, was Mose damals erlebte. Das hört sich an wie ein Märchen, war aber keines.

Gott hatte mit diesem Jungen was vor und deshalb geschah das alles.

Gott hat auch mit jedem von euch Kindern und uns Erwachsenen etwas Besonderes vor und wird auch alles möglich machen, damit wir zu unserem Ziel gelangen.

Das sieht bei jedem Menschen anders aus, aber jeder darf wissen, dass Gott ihn Tag für Tag im Blick hat, ihn liebt und begleitet. Nichts in unserem Leben passiert zufällig, jede Situation hat Gott im Griff.

Das ist toll und darauf dürfen wir uns verlassen, auch wenn mal alles ganz anders läuft, als wir es uns gewünscht haben.

In den Kleingruppen ist nun noch Zeit, darüber zu reden.

Abschließendes Gebet

1.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

1.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Die Knechtschaft Israels in Ägypten – Mose wird geboren

Bibelstelle: 2. Mose 1 – 2,10

Zielgedanke: Gott hält unser Leben in der Hand – wir sind bei ihm sicher

Plenum

Wir werden wieder einmal mit einem klassischen Theaterstück einsteigen.

Durch eine Hungersnot in Kanaan kam die große Familie Jakobs mit 70 Personen nach Ägypten. Josef, ein Sohn Jakobs war dort höchster Beamter nach dem Pharao, da er klug die Angelegenheiten des Landes geregelt hatte. 370 Jahre bleibt die Familie Jakobs im Lande und wird zu einem großen Volk. Der neue Pharao kennt den geschichtlichen Hintergrund nicht, warum die „Hebräer“ sich in seinem Land aufhalten, er sieht in diesem extrem wachsenden Volk nur eine Bedrohung.

Für Israel beginnt nun die Zeit der Sklaverei. Sie wird als Mittel benutzt, das Volk zu schwächen und das Bevölkerungswachstum einzudämmen. Aber Gott lässt das Volk weiter wachsen. Der Pharao befiehlt 2 hebräischen Hebammen, alle Jungen nach der Geburt zu töten. Sie gehorchen aber Gott und tun das nicht. Nun wird ein Kindermord angeordnet.

Während dieser schrecklichen Zeit kommt in einer unbedeutenden Familie ein kleiner Junge auf die Welt. Seine Eltern können ihn kurze Zeit verstecken, dann setzen sie ihn in ihrer Not in einem wasserdichten Körbchen auf dem Nil aus. Die Prinzessin entdeckt das Kind beim Baden und es ist gerettet, da sie diesen Jungen „Mose“ („aus dem Wasser gezogen“) adoptiert. Mose wird am Hof erzogen und bleibt dort.

Kleingruppen 1. – 4. Klasse

An diesem Sonntag ist zum ersten Mal wieder Kleingruppe nach den Ferien und etliche Gruppen sind neu besetzt.

Stellt Euch den Kindern vor, soweit sie Euch noch nicht kennen, lasst Sie Fragen zu Eurer Person stellen, erzählt von Euch.

Bringt zum Beispiel eine Rolle Smarties mit, aus der reihum jeder ein Smartie nehmen darf. Zu jeder Farbe gehört eine Frage, z.B. grün = meine Hobbies, rot = mein Lieblingsessen, blau = mein liebstes Fach in der Schule, gelb = usw.

Ihr könnt so viele Runden machen wie Ihr möchtet.

Überlegt Euch auch, ob Ihr einen Geburtstagskalender machen wollt.

Zum Thema findet Ihr im Anhang ein Leoprello.

Die Kinder sollen die Geschichte einfach kennen und vor Augen haben, wie Gott dieses Leben des Moses bewahrt. Viele Kinder mussten damals ihr Leben lassen, die Gott genauso gewollt hatte. Diese Spannung bleibt. Die Frage nach dem Leid und warum Gott es zulässt können wir nicht beantworten. Es wäre schön, wenn wir heute die Kinder vor Beginn des neuen Schuljahres segnen und für sie beten. Sie sollen wissen, dass Gott ins neue Schuljahr mitgeht und sie liebt. Bei Gott sind wir sicher.

Kleingruppen 5. – 7. Klasse

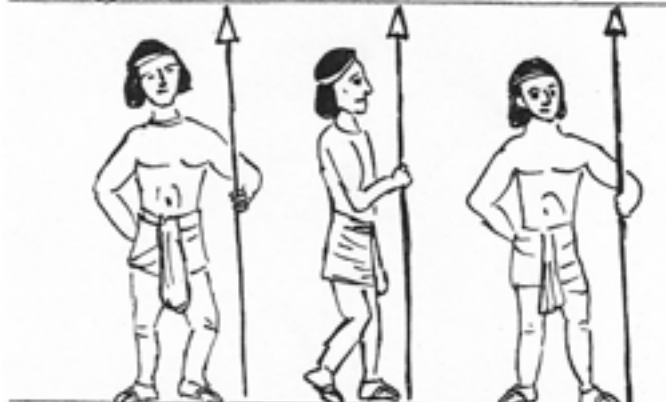
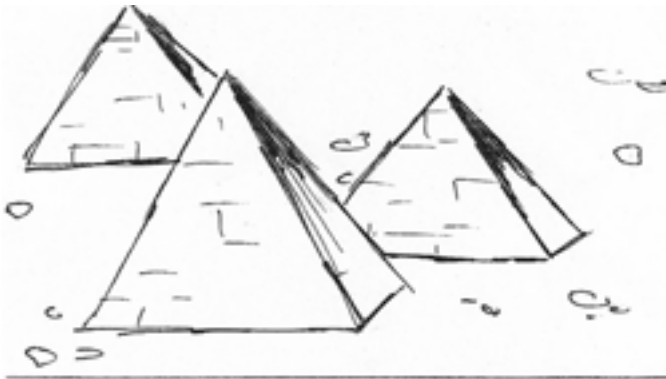
Auch bei den Großen sollte es eine Vorstellungsrunde geben, wenn Ihr neu in der Gruppe seid. Das Smartiesspiel macht auf jeden Fall auch bei den Großen Spaß.

Thematisch wäre es schön, auf das Handeln der Hebammen einzugehen. Diese Frauen waren ja unglaublich mutig, gegen Pharaos Willen zu handeln. Sie gehorchen Gott und Gott segnet sie dafür. Das soll auch die Maxime unseres Handelns sein. Wenn wir und die Kinder nach dieser Weisung leben, werden wir Segen erfahren. Die 10 Gebote sind Gottes Willen und sie sollen wir halten.

Wichtiger Hinweis:

Mit dem 1. Kindermord bahnt sich Gottes großes Handeln mit der Befreiung aus Ägypten an. Beim 2. Kindermord, den Herodes angeordnet hat, beginnt die Zeit Jesu, der alle Welt von der Sünde befreit. Heute werden allein schon so viele ungeborene Kinder getötet, wie nie zuvor in der Welt. Was steht heute bevor?

Betet und segnet die Kinder für das neue Schuljahr. Sie sollen erleben, dass Gott die Kraft gibt, nach seinem Willen zu leben. Und sie sollen spüren, dass sie nie allein sind, sondern Gott sie begleitet.



2 Mose ermordet den Ägypter, seine Flucht und Heirat

Bibelstelle: 2. Mose 2 – 11 - 25

Zielgedanke: Mit Unrecht kann man nichts Gutes tun.

2.1 Durchführung im Plenum

2.1.1 Einführung

Robin Hood, bewaffnet mit Pfeil und Bogen tritt auf und spricht mit den Kindern

Robin Hood:

Denen hab' ich's aber wieder gezeigt. Es ist wirklich unglaublich, wie die armen Menschen hier ausgenutzt werden. Da brauchen sich die Reichen nicht wundern, wenn sie bei der Durchfahrt durch den Wald nicht mehr sicher sind. Wenn ich ihnen mit meinen Leuten auflauere und sie überfalle, dann müsstet ihr sie 'mal hören. Sie jammern und heulen und flehen um Gnade. Aber nicht mit mir! Die Reichen haben auch keine Gnade mit den Armen. Und wenn ich nicht für Gerechtigkeit Sorge, wer dann? Ich bin Robin Hood, der Rächer der Enterbten – wer sich mir in den Weg stellt, der bezahlt mit dem Leben...

2.1.2 Überleitung

Ihr habt bestimmt alle schon mal von Robin Hood gehört. Er setzte sich für die Armen ein, für die Menschen, denen es schlecht ging und die nichts hatten. Und das war eigentlich was Gutes.

Das Problem war nur, dass er dafür selber viel Unrecht tat und Gewalt anwendete.

Er bestahl die Reichen, er tötete Menschen, um anderen zu helfen und das war nicht in Ordnung und ist auch heute nicht in Ordnung.

Wir dürfen nicht alle möglichen Gebote Gottes übertreten, um anderen zu helfen.

Heute geht es weiter in unserer Geschichte mit Mose. Er war Robin Hood ein wenig ähnlich.

Hört und seht es Euch an:

2.1.3 Verkündigung im Plenum

Wenn es genügend Schauspieler gibt, können die einzelnen Parts selbst gesprochen werden, wenn nicht übernimmt das der Erzähler, lediglich Mose und drei der Töchter würden dann gespielt werden.

Schauspieler: Mose, zwei Hebräer, Schafhirten (3 oder 4), Töchter (5 bis 7), Priester

Letzten Sonntag haben wir "erlebt", wie Mose als kleines Baby auf wunderbare Weise gerettet wurde. Von der Tochter des Königs aus dem Wasser gezogen, lebte er die ersten Jahre in seiner Familie. Sie erzählten ihm viel von der Geschichte seines Volkes. Dann aber durfte er am Hof des Pharaos aufwachsen und hat somit die beste Erziehung genossen. Als Prinzensohn hat er alles gehabt, was man sich nur denken kann. Die Jahre vergingen und aus dem Kind wurde ein erwachsener Mann, stattlich, gut aussehend, gebildet, mit allem ausgestattet. Er sah aus wie ein Ägypter, sprach wie ein Ägypter, aber in seinem Herzen war er ein Israeli geblieben. Seinem Volk jedoch ging es immer schlechter, die Ägypter zwangen die Hebräer zu immer härteren Arbeiten, sie mussten von früh morgens bis spät in die Nacht hinein für sie schuften, Sie lebten wie Sklaven, von einem Leben in Luxus, wie es Mose führte, konnten sie nur träumen. Harte Arbeit, Unterdrückung, echte Not kennzeichnete ihr Leben. Wieder einmal zwang ein Ägypter einen Hebräer zu immer härteren Arbeiten, er schlug ihn schrecklich, es war nicht mehr mit anzusehen. Und da geschah etwas Furchtbares:

(Bis hierher bewegt sich Mose vor dem Vorhang, die Tötung des Ägypters jedoch "findet" hinterm Vorhang statt)

Mose sieht wie ein Ägypter einen Mann seines Volkes misshandelt, er schreit ihn an, schlägt ihn, beschimpft ihn auf übelste Weise. Mose tritt auf die beiden zu, zuvor hat er sich vergewissert, dass ihn niemand beobachtet. Mit einem derart wuchtigen Schlag schlägt er so fest dazwischen, dass der Ägypter rückwärts auf den Boden fällt. Der Ägypter regt sich nicht mehr, er ist von Mose getötet worden.

(Da diese Szene hinterm Vorhang spielt, liegt die ganze Dramatik in der Stimme des Erzählers. Man hört lediglich den heftigen Schlag und das Fallen einer Person)

Mose tritt völlig ratlos nach vorn, was nun? Er überlegt blitzschnell, der Tote muss verschwinden, aber wohin? Er darf nicht gesehen werden, es darf niemand davon erfahren. Mose verschwindet, zieht den Leichnam ein Stück hinter einen Felsvorsprung und verscharrt ihn so schnell er kann. Die Sache muss geheim gehalten werden. Am nächsten Tag geht er wieder dort hin und sieht zwei Hebräer miteinander streiten. "Warum schlägst du einen Mann aus deinem eigenen Volk?" fragt Mose den, der im Unrecht war. Der Mann erwidert: "Was geht dich das an?"

Bist du unser Aufseher oder Richter? Willst du mich jetzt auch umbringen wie gestern den Ägypter?" Mose erschrickt: "Es ist also doch herausgekommen!" denkt Die Nachricht, dass Mose den Ägypter getötet hat, dringt natürlich bis zum Pharaos. Als der hört, dass einer seiner Landsleute von Mose getötet worden war, erteilt er sofort den Befehl, Mose zu suchen und hinrichten zu lassen.

Mose muss fliehen, er flüchtet. Nichts wie weg, er will noch nicht sterben, nur nicht den Leuten des Pharaos in die Arme fallen, ist sein einziger Gedanke. Er flüchtet in die Wüste, nur weg.

Lange ist er schon unterwegs, da vorn sieht er einen Brunnen, ja er ist aus dem Gefahrenbereich draußen, die Leute des Königs können ihn nicht mehr fassen.

Am Brunnen kann er eine Rast einlegen.

Aber was ist da los, er traut seinen Ohren nicht.

Da beschimpfen doch einige Männer ein paar Frauen. Sie rufen laut: "Was wollt ihr so früh am Brunnen, eure Schafe können warten, wir die Männer haben das Vorrecht unsere Tiere am Brunnen zu tränken, haut ab, wenn ihr dann noch wollt, dann könnt ihr ja wieder kommen, nachdem unsere Tiere keinen Durst mehr haben."

Es ist so unschön, wie diese rauen Männer die Frauen einfach fortschickten, sie einfach abdrängten. Aber was macht Mose da, er kann nicht mit ansehen, wie ungerecht diese Frauen behandelt werden, deshalb kommt er mit großen Schritten auf die Männer zu und stellt sie zur Rede. "Was bildet ihr euch ein, nur weil ihr Männer seid? Schert euch davon, die Frauen haben das gleiche Recht, sie werden jetzt ihre Schafe am Brunnen tränken. Und wenn ihr es wagen solltet, auch nur eines ihrer Schafe fortzuschleichen, dann werdet ihr es mit mir zu tun bekommen. Gnade euch, ich werde euch nicht verschonen, ich werde euch einen solchen Denkmalsstein verpassen, den ihr so schnell nicht vergessen werdet."

Die Männer sind derart eingeschüchtert, dass sie selbstverständlich zurückweichen, ihre Schafe und Ziegen halten sie zurück, so dass die Frauen zuerst ans Wasser können. Sie sind so beeindruckt, von diesem Mann, der sich für sie einsetzte, dass sie natürlich zu Hause angekommen sofort ihrem Vater berichten, was sie erlebt haben. Ihr Vater ist sehr überrascht, seine Töchter schon so früh zu sehen, sie kommen sonst erst spät am Abend zurück. Alle seine sieben Töchter wollen zur gleichen Zeit erzählen, sie geraten geradezu ins Schwärmen über diesen Mann, der ihnen zu ihrem Recht verholfen hat. Daraufhin meint ihr Vater, der Priester: "Wo ist er denn? Warum habt ihr ihn nicht mitgebracht? Bittet ihn, hereinzukommen und mit uns zu essen." So übernachtet Mose an diesem Tag im Haus des Priesters Reguel. Einige Töchter sitzen noch zusammen, tauschen aus, sind völlig entzückt von Mose.

(Lied von CD wird eingespielt: Was für ein Mann!)

Mose verliebt sich in eine der Töchter, Zippora ist ihr Name. Sie heiraten und bald bekommen die beiden auch einen Sohn. Mose wird nun Schafhirte und lebt gut 40 Jahre in Midian.

2.1.4 Anwendung

Was hat es Mose gebracht, dass er den Ägypter umgebracht hat? Er musste fliehen und sein schönes Leben im Palast aufgeben.

Aber Gott führt ihn trotz seiner Schuld seinen Weg weiter. Mose landet in der Wüste, wo ihn niemand kennt. Nächstes Mal hören wir, wie es weiter geht.

Und in den Kleingruppen wollen wir noch mal drüber nachdenken, ob wir auch solche Robin Hoods kennen. Wie sollen wir handeln, wenn wir Unrecht geschieht?

Viel Spaß in Eurer Kleingruppe!

2.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

2.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Mose ermordet den Ägypter, seine Flucht und Heirat

Bibelstelle: 2. Mose 2, 11 - 25

Zielgedanke: Mit Unrecht kann man nichts Gutes tun

Plenum

Als Einstiegsszene wird "Robin Hood" auftreten, er beschreibt sein Tun, Reiche bestehlen, um es an die Armen weiterzugeben. Er, der Rächer der Enterbten, verhilft den Mittellosen zu ihrem Recht. Es wird den Kindern nicht schwer fallen, sich mit dieser Person zu identifizieren.

In der folgenden Szene tritt Mose auf, er der hoch Gebildete, der die beste Erziehung am Hof genossen hat, beobachtet, was mit seinem Volk passiert. Mose beobachtet einen Ägypter, dieser misshandelt einen seiner israelitischen Brüder. Mose reagiert, er bringt den Ägypter um, verscharrt seinen Leichnam, um die Spuren seiner Tat zu verwischen. Da er dabei aber beobachtet wird, flieht er nach Midian. An einem Brunnen angekommen, beobachtet Mose auch dort, wie Unrecht geschieht. Hirten lassen ihre Tiere tränken. Die Schafe und Ziegen der Töchter des Priesters jedoch, werden immer wieder verdrängt, so dass sie erst gegen Abend an den Brunnen kommen. Mose unterstützt die Mädchen und begleitet sie nach Hause.

Mose heiratet eine der Töchter des Priesters, ihr Name ist Zippora.

(Reguel, ihr Vater, wird im folgenden Jitro genannt)

Viele, viele Jahre lebt nun Mose in Midian bei der Familie seiner Frau.

War es in Ordnung, was Mose getan hat? Mit dieser Frage soll der Anstoß gegeben werden, über seine "Rache" am Ägypter nachzudenken.

Gott hat es zugelassen, so dass Mose erkennt, wo seine Grenzen sind. Aber wir brauchen uns nicht zu "rächen", Gott wird "Rache üben".

Kleingruppen 1. - 4.Klasse

Was hat Mose getan, versucht mit den Kindern die Geschichte nachzuerzählen. Eine Möglichkeit zur Vertiefung bietet das Ausmalbild (Mit Kindern die Bibel entdecken, Bd. 3, OHP356).

Je nach Alter könnt ihr unterschiedlich intensiv auf die Missstände eingehen. Die Unterdrückung der Israeliten, ihr Sklavendasein war natürlich nicht in Ordnung. Mose konnte es nicht länger mit ansehen, auch wir sollten nicht einfach wegsehen, wenn Unrecht geschieht. Versucht den Kindern deutlich zu machen, dass wir dann aber nicht wie ein "Robin Hood" auftreten können, wir dürfen nicht Unrecht tun,

Gott will das nicht. Nach Gottes Zeitplan wird er eingreifen und handeln, wir dürfen Gott nicht vorgreifen.

Kleingruppen 5.- 7.Klasse

Die oben erwähnten Gedanken gelten für diese Altersstufe ebenso.

Wenn ihr wollt, könnt ihr bei den Großen Beispiele unserer Geschichte nutzen. Um die nach ihrer Meinung ungerechte Situation abzuwenden, haben die Terroristen in den 70er und 80er Jahren Gewalt angewendet. Anschläge, Morde haben die Welt aber nicht gerechter werden lassen. Denkt in euren Gruppen darüber nach, wie wir heute helfen können, dort wo Missstände sind oder Unrecht geschieht. Zivilcourage ist gefragt, nicht einfach wegsehen, sondern Hilfe holen.

Hier ist es auch eine Anfrage an unser persönliches Handeln, können die Kinder an unserem Leben erkennen, dass wir Zivilcourage üben?

3 Mose Berufung und Auftrag, seine Rückkehr nach Ägypten

Bibelstelle: 2. Mose 2 – 23; 4, 20

Zielgedanke: Wenn Gott mir eine Berufung schenkt, dann kann ich über meine eigenen Fähigkeiten hinauswachsen, weil Gott selbst den Rahmen schafft und mir Hilfe zukommen lässt (manchmal durch andere Menschen, manchmal durch sein übernatürliches göttliches Eingreifen).

Bibelvers: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott.“
(Jesaja 41,10)

3.1 Durchführung im Plenum

3.1.1 Einführung

Ein Filmausschnitt aus einem Mose-Film läuft im Hintergrund, während ich kurz die Begegnung und Heirat mit Zipora wiederhole.

3.1.2 Verkündigung im Plenum

Im Film sieht man Mose am brennenden Dornbusch und zwei der Zeichen, die Gott gibt (Stock-Schlange; aussätzigte Hand)

Mose tritt auf und rennt nach Hause zu seinem Schwiegervater Jetro, um ihm alles zu erzählen, was er erlebt hat.

Mose: ruft schon von Weitem „Jetro, Jetro!“

Jetro: Mose, was ist, Du bist ja so aufgeregt!?

Mose: Ich kann es selber noch nicht so ganz fassen, aber ich muss zurück nach Ägypten, woher ich gekommen bin.

Jetro: Nach Ägypten? Warum?

Mose: Na Gott hat mich da hin geschickt.

Jetro: Woher willst du das so sicher wissen?

Mose: Gott hat mit mir gesprochen.

Jetro: Wie hat er mit Dir gesprochen, Mose, sammle dich und erzähle mir alles der Reihe nach.

Mose: Ich war mit den Schafen draußen in den Feldern, da sah ich plötzlich einen brennenden Dornbusch. Das Eigenartige war, dass er nicht verbrannte obwohl er mitten im Feuer stand. Natürlich war ich neugierig und ging langsam zu dem Busch hin. Plötzlich hörte ich eine Stimme, es war Gottes Stimme. Er sagte mir sein Name sei „Ich bin der ich bin“ und er sei der Gott meiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ich musste meine Schuhe ausziehen, denn Gott sagte, ich stehe auf heiligem Boden.

Jetro: Hattest Du Angst?

Mose: Ja, ich fürchtete mich. Wer kann schon vor dem Heiligen Gott bestehen?

Jetro: Was geschah weiter?

Mose: Gott gab mir den Auftrag, zu Pharao nach Ägypten zu gehen und ihm zu sagen, dass er Gottes Volk ziehen lassen soll. Aber Gott sagte mir auch, dass Pharao das nicht so ohne weiteres sofort tun würde. Doch Gott wird unser Volk aus der Hand der Ägypter befreien.

Jetro: Was machst du, wenn dein Volk dir nicht glaubt, dass Gott dich geschockt hat, um sein Volk aus der Sklaverei heraus zu führen?

Mose: Das habe ich Gott auch gefragt. Da hat er mir gesagt, ich solle meinen Stock, den ich zum Schafehüten hatte auf den Boden werfen. Sofort wurde der Stock zu einer Schlange. Ich habe mich fürchterlich erschreckt. Dann musste ich die Schlange am Schwanz packen und sofort wurde sie wieder zu einem Stock. Danach sollte ich meine Hand in mein Gewand stecken und als ich sie wieder herausholte, war sie weiß, ich hatte Aussatz an der Hand. Doch dann sagte Gott, ich solle sie nochmals in das Gewand stecken und als ich sie wieder herauszog war sie wieder ganz normal. Gott sprach: „Wenn das Volk dir nach den beiden Zeichen noch nicht glaubt, dass ich dich gesandt habe, dann nimm eine Hand voll Wasser aus dem Nil und schütte es auf den Boden und es wird zu Blut werden.“

Jetro: Hat dir das Mut gemacht, zu gehen?

Mose: Nicht genug. Du weißt doch, dass ich mich so schlecht ausdrücken kann. Seit vierzig Jahren war ich nicht mehr am Hof des Pharao. Ich kann mich gar nicht so gewählt ausdrücken. Ich habe Gott gesagt, dass ich nicht glaube, dass ich der Richtige bin, um mit dem Pharao zu reden. Da sagte Gott, er will mir meinen Bruder Aaron zur Seite stellen. Gott wird mir sagen, was wir reden sollen und Aaron wird diese Worte dann dem Pharao weitergeben. Dann hörte der Busch auf zu brennen und Gott sprach nicht mehr. Ich glaube ich muss meine beiden Söhne und Zipora mitnehmen, meine Sachen packen und nach Ägypten ziehen.

Jetro: Ja, Mose, geht mit Frieden!

Die beiden Männer umarmen sich und Mose geht weg.

3.1.3 Anwendung

Gott hat Mose einen Auftrag gegeben. Mose hat sich selber gar nicht zugetraut, dass er da schaffen könnte, aber Gott hat für seine ganzen Bedenken eine Lösung gehabt. So ist es auch bei uns: Wenn Gott eine Aufgabe für uns hat, dann können wir sie auch mit seiner Hilfe erledigen.

Wie Mose dann sein Volk befreit hat, das erfahrt ihr in den nächsten Wochen.

Eventuell lernen wir noch den Lernvers als Lied.

(„Hab keine Angst“ von Daniel Kallauch)

3.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

3.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Gott gibt Mose seinen Auftrag – Moses Berufung

Bibelstelle: 2. Mose 2, 23 – 4,20

Zielgedanke: Wenn Gott mir eine Berufung schenkt, dann kann ich über meine eigenen Fähigkeiten hinauswachsen, weil Gott selbst den Rahmen schafft und mir Hilfe zukommen lässt (manchmal durch andere Menschen, manchmal durch sein übernatürliches göttliches Eingreifen).

Bibelvers: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott.“
(Jesaja 41,10)

Plenum

Gott begegnet Mose. Er beendet seine „Lehrzeit“ als Hirte im fremden Land und gibt ihm einen Auftrag zur Rettung seines Volkes aus der Knechtschaft.

40 Jahre hatte Mose im Palast des Pharao das Regieren lernen können, weitere 40 Jahre hatte er als Hirte gelernt, eine Herde zu hüten (ich denke hier an die geistliche Gabe des Hirtenamtes, die er brauchte für den Auftrag, den Gott für ihn hatte), jetzt war Gottes Zeitpunkt gekommen, um ihm die Verantwortung für die Befreiung seines Volkes zu übertragen.

Mose selber war nicht mehr der stolze Adoptivsohn des „göttlichen“ Pharao, der ja zum Mörder geworden war, als er die Dinge selber in die Hand nehmen wollte, sondern er war jetzt gar nicht überzeugt, zu der Aufgabe fähig zu sein, die Gott für ihn hatte. Ich stelle mir vor, dass der Hirte Mose besorgt war um die große „Herde“, Gottes Volk, und dass er sah, dass seine Stärken nicht ausreichen würden, um Gottes Pläne zu erfüllen. Doch Gott stellt ihm jemanden zur Seite, Aaron, seinen Bruder, der soll sein „Mund“ sein. Und Gott selbst verspricht, mit ihm zu sein.

Da macht Mose sich mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen auf den Weg.

Mose wird auftreten und rückblickend von dem erzählen, was er in der Begegnung mit Gott erlebt hatte. Falls möglich wird parallel ein Filmausschnitt gezeigt (ohne Ton) der das Erzählte bildlich verdeutlicht.

Kleingruppen 1. Klasse

Da die Erstklässler heute zum ersten Mal im Vaterhaus sind, fände ich es gut, wenn ihr mit ihnen noch mal den Anfang der Mosegeschichte wiederholen könntet, damit sie einen Zusammenhang haben.

Danach könntet ihr mit ihnen ein Kennenlernspiel machen (zum Beispiel das Smartiesspiel von vorletztem Sonntag)

Kleingruppen 2.-4- Klasse

Anhand der unten abgebildeten Bilder und Symbole könnt Ihr die Geschichte nochmals wiederholen und einige Aspekte daraus besprechen. Bei den Jüngeren würde ich den Akzent darauf legen, dass Gott mich zu dem befähigt, was er von mir möchte (s.o.). Ich werde die Bilder vergrößern, so dass Ihr sie auch miteinander ausmalen könnt um sie in eurem Gruppenraum aufzuhängen.

Anschließend schlage ich Euch vor, das Spiel „Sockenkampf“ miteinander zu spielen. Mose musste ja auch die Schuhe ausziehen, als er vor Gott stand.

Kleingruppen ab 5. Klasse

Arbeitet mit den Großen bitte den Zielgedanken (s.o.) heraus. Vielleicht kommen die Kinder ja durch Eure Fragen selber darauf, wie Gott uns hilft, wenn er uns eine Aufgabe gibt. Vielleicht können sie sogar eigene Beispiele erzählen.

Schön wäre es, wenn ihr eine Gebetsgemeinschaft anschließen würdet in der ihr Gott darum bittet, Euch den nächsten Schritt bezüglich eurer Berufung zu zeigen. Oder ihr betet dafür, dass Gott euch für den nächsten Schritt, falls ihr ihn schon kennt, die Hilfe zukommen lässt, die ihr braucht. Gott wird es tun, auf *seiner* Weise.

Zum Abschluss könnt ihr ja auch noch den „Sockenkampf“ spielen (aus dem Buch „Spiele mit viel Bewegung“).

4 Mose tritt vor den Pharao, 1. – 9. Plage

Bibelstelle: 2. Mose 6, 28 – 10, 29

Zielgedanke: Wer Gottes Reden missachtet, muss die Folgen tragen.

Bibelvers: „Glücklich ist, wer Gott zu jeder Zeit gehorcht! Wer sich aber innerlich verhärtet wird ins Unglück stürzen.“ (Sprüche 28, 14)

4.1 Durchführung im Plenum

4.1.1 Einführung

Auftritt: Wer immer die Verkündigung macht, kommt im Schlafanzug, mit zerzausten Haaren und einer Teetasse in der Hand in den Plenumsaal gerannt und sagt den Kindern, dass es ihm/ihr leid täte, zu spät zu kommen. Dass er/sie froh sei, doch noch rechtzeitig gekommen zu sein, um die Geschichte zu erzählen. Dass es in dieser Geschichte auch um das „Zu spät kommen“ oder „es ist zu spät“ geht.

Rückblick: Kurz gehe ich auf das letzte Thema (Berufung des Mose) ein. Mose war gar nicht so begeistert darüber. Doch Gott gab ihm ein Zeichen. Sein Hirtenstab verwandelte sich in eine Schlange und wieder zurück und seine Hand wurde unter seiner Kleidung ganz weiß mit Aussatz und dann wieder normal.

Gott gab Mose Aaron mit, der für ihn vor dem Pharao sprechen sollte. Mose sollte mit der Macht Gottes vor den Pharao treten. So geschah es und sie traten vor den Pharao und zeigten ihm ihre Macht. Aber die Zauberer des Pharao konnten ihre Stöcke auch in Schlangen verwandeln, nur dass die Schlange von Aaron die anderen auffraß. Doch der Pharao wollte sie nicht ziehen lassen und so geschah folgendes:

4.1.2 Verkündigung im Plenum

Die neun Plagen

1. Plage:

Erzähler: Gott befahl Mose und Aaron, den Pharao am Morgen am Nil zu treffen, wo er immer badete. Dort sollen sie ihm sagen, dass sie den Nil und alles Wasser in Ägypten in Blut verwandeln würden, weil er das Volk Israel nicht ziehen lassen wollte. So geschah es. Aber der Pharao holte seinen Hofzauberer, der dasselbe tun konnte. Und so sagte der Pharao: „Nein, ich lasse das Volk nicht ziehen.“

(Zur gleichen Zeit, wo gesprochen wird, geht der Vorhang auf und Mose und Aaron treffen den Pharao am Nil. Mit seinem Stock stößt Aaron in ein Glasgefäß, das mit Wasser und Lauge vorher gefüllt wurde. Dazu gibt er einen roten Farbstoff, aber so, dass die Kinder es nicht sehen. Das Wasser färbt sich rot.

Der Pharao ruft seinen Hofzauberer, der in einem anderen Glasgefäß dasselbe tut. Dann stellt sich der Pharao selbstgefällig hin und schüttelt den Kopf!). Vorhang zu

Erzähler nickt einem anderen Mitarbeiter zu, der die erste Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das erste Folien-Puzzlestück der „Plagen-Pyramide“ (OHP 366 aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“) auf den Overheadprojektor.

2. Plage:

Erzähler hat Korb vorbereitet, in dem unter einem Tuch verschiedene „Frösche“ sind: Froschseifen, Keramikfrösche, Frösche aus Gummizeug, Froschrucksack, Froschrassel etc. Die Kleinsten im Plenum dürfen nun abwechselnd unter das Tuch fassen und einen Frosch dem Erzähler geben. Erzähler (zu den Kindern, die die Frösche weitergeben):

Aber Frösche sind doch so goldig, seht nur. Ich finde Frösche ganz toll.

Aber bei der Froschplage kamen echte Frösche, und sie wirklich überall: im Bett, im Klo, im Backofen, im Kochtopf – einfach überall. Das war echt ekelig. Aber der Pharao ließ sich auch davon nicht überzeugen. Erstens konnten seine Zauberer das auch, und als Mose gebetet hatte und die Frösche weg waren, ließ er sie wieder nicht ziehen

(Der Pharao streckt seinen Kopf zum Vorhang raus und schüttelt ihm vehement und zeigt mit dem Daumen nach unten.)

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die zweite Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das zweite Folien-Puzzlestück der „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

3. Plage:

Erzähler: Jetzt brachte Gott Steckmücken über das ganze Land. Die Leute wurden ganz verrückt davon und schlugen sich schließlich fast gegenseitig tot.

(Zur gleichen Zeit, wenn gesprochen wird, geht der Vorhang auf und zwei oder mehrere Kinder kommen auf die Bühne mit Anti-Mücken-Creme bewaffnet. Sie tun so, als schmierten sie sich überall ein, nehmen Fliegenklatschen und schlagen wild um sich, setzten Hüte auf, gehen unter ein Moskitonetz

o.ä. und schlagen schließlich aufeinander ein, bis vielleicht einer umfällt und die anderen weiter wild umher schlagen.)

Erzähler: Machen wir den Vorhang zu, damit wir diese grausame Szene nicht weiter ansehen müssen. Die Zauberer konnten nun zum ersten Mal dieses Wunder nicht nachmachen und warten den Pharao. Aber dieser sagte nur wieder: „Nein, ich lasse euer Volk nicht ziehen!“

(Der Pharao streckt seinen Kopf zum Vorhang raus und schüttelt ihm vehement und zeigt mit dem Daumen nach unten.)

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die dritte Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das dritte Folien-Puzzlestück der angehängten „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

4. Plage:

Erzähler hat Korb vorbereitet, in dem lauter ekelige Kunststofftiere sind, Schlangen, Skorpione, Spinnen, Tausendfüßler etc. Die wirft er nun unter die Kinder und sagt:

Gott hat jetzt Ungeziefer über das ganze Land gebracht, weil der Pharao wieder nicht sein Versprechen gehalten hatte. Erst bittet der Pharao wieder darum, dass Mose zu Gott betet, damit das Ungeziefer verschwindet. Er verspricht, das Volk ziehen zu lassen. Aber wieder hält er sein Versprechen nicht.

(Der Pharao streckt seinen Kopf zum Vorhang raus und schüttelt ihm vehement und zeigt mit dem Daumen nach unten.)

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die vierte Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das vierte Folien-Puzzlestück der angehängten „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

5. Plage:

Erzähler: Jetzt werden die Plagen immer schlimmer und so ließ Gott alles Vieh der Ägypter sterben, das Vieh der Israeliten wurde aber verschont und starb nicht.

Zeigt den Kindern ein Kuhkostüm und ein Horn und sagt, dass das die Überbleibsel der Viehpest sind.

Wiederum versprach der Pharao, das Volk ziehen zu lassen, und wieder hielt er sein Versprechen nicht.

(Der Pharao streckt seinen Kopf zum Vorhang raus und schüttelt ihm vehement und zeigt mit dem Daumen nach unten.)

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die fünfte Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das fünfte Folien-Puzzlestück der angehängten „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

6. Plage:

Erzähler: Nach dem Vieh ging es den Menschen an den Kragen. Sie bekamen überall Geschwüre, die sehr schmerzhaft waren. Es war zum Verrücktwerden. Auch der Pharao war davon befallen und flehte Mose an, zu Gott zu beten und dann würde der Pharao das Volk ziehen lassen. Mose tat es und der Pharao sagte wieder „Nein“.

(Zur gleichen Zeit, wo gesprochen wird, geht der Vorhang auf und ein oder mehrere Kinder kommen auf die Bühne mit eng anliegendem T-Shirt und Hosen, unter diesen haben sie an verschiedenen Stellen kleine Plastikbälle gestopft. Sie hüpfen herum und jammern sehr). Der Pharao kommt dann am Schluss dieser Szene und schüttelt wieder mit dem Kopf.

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die sechste Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das sechste Folien-Puzzlestück der angehängten „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

7. Plage:

Erzähler: *will auf die nächste Plage hinweisen. Er schaut fragend auf die Bühne und sagt:*

Also ich weiß gar nicht, was als nächstes kommt. Keine Tiere auf der Bühne, auch sonst nichts in der Luft...

Im selben Moment werfen Kinder von einer Kulisse aus versteckt Tischtennisbälle in Richtung Erzähler. Der duckt sich und sagt:

Oh nein, das ist ja Hagel. Und dieser Hagel in Ägypten vernichtete die Ernte und erschlug alles, was sich nicht in Sicherheit bringen konnte. Der Pharao bat Mose wieder, zu Gott zu beten, dann würde der Pharao das Volk ziehen lassen. Mose tat es und der Pharao sagte wieder „Nein“.

Pharao schüttelt wieder mit dem Kopf.

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die siebte Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das siebte Folien-Puzzlestück der angehängten „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

8. Plage:

Erzähler: Es kamen Schwärme von Heuschrecken über das Land. Sie fraßen auf, was vom Hagel an Ernte noch übrig blieb. Die Menschen wurden so verrückt, dass sie sogar selbst herumhüpften wie die Heuschrecken, weil sie nicht mehr wussten, ob sie Menschen oder Tiere waren.

Auf der Bühne hüpfen einige Kinder herum wie Heuschrecken.

Sogar die Berater des Pharao sagen ihm, er solle das Volk doch ziehen lassen. Aber er will nichts davon wissen.

Pharao schüttelt wieder mit dem Kopf.

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die achte Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das achte Folien-Puzzlestück der angehängten „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

9. Plage:

Erzähler *Soweit möglich, sollte im Plenumsaal alles verdunkelt werden. Falls nicht, könnte man auch einen Filmausschnitt von den Plagen zeigen. Das ist natürlich bei jeder anderen Plage möglich.*

Und dann wurde es total dunkel. Noch viel dunkler als jetzt bei uns hier. Die Menschen konnten wirklich überhaupt nichts sehen – so, als wenn sie blind gewesen wären.

Selbst nach drei Tagen Finsternis ließ sich der Pharao nicht erweichen und ließ das Volk nicht ziehen...

Pharao schüttelt wieder mit dem Kopf.

Erzähler nickt wieder dem anderen Mitarbeiter zu, der die neunte Passage bis „wohl eine nach der andern“ des angehängten Gedichtes vorliest.

Zur gleichen Zeit legt ein anderer Mitarbeiter das neunte Folien-Puzzlestück der „Plagen-Pyramide“ auf den Overheadprojektor.

Erzähler: Von der letzten und schlimmsten Plage werdet ihr das nächste Mal hören!

4.1.3 Lehre

Was hatte das heute mit „es ist zu spät“ zu tun?

Gott hat dem Pharao viele Chancen gegeben. Schon nach dem 1. Wunder hätte er sagen können: „Gut, ihr könnt ziehen!“

Aber er vertraute auf sich und seine Gottheiten, obwohl die von Gott eine nach der anderen niedergemacht und besiegt wurden. Die 1. Plage z.B. ging gegen Osiris, dessen Blut dem ägyptischen Glauben nach der Nil war, die 6. Plage gegen Imhotep, den Gott der Medizin. Gott hat also ganz bewusst die Plagen gewählt, um gezielt gegen die ägyptischen Götter vorgehen zu können. Der Pharao selbst galt als Sohn der Götter und wurde somit auch angegriffen.

Von Anfang an verstockte der Pharao sein Herz, d.h. er hatte ein hartes Herz, das nicht auf den wahren Gott hören wollte. Und am Ende konnte er es auch nicht mehr, denn dann hatte Gott sein Herz verstockt. Es war zu spät. Was dann geschah werden wir das nächste Mal hören.

Gibt es für uns auch ein „zu spät“? Gott vergibt ja alle Schuld, aber die Folgen der Sünde müssen wir manchmal tragen. Gott zeigt uns in seinem Wort, wie wir leben sollen. Leben wir in Sünde, weist Gott uns immer wieder darauf hin, durch andere Christen, Bibelstellen etc. Aber wenn wir an unserer Sünde festhalten, kommt sie auf uns zurück.

Hier eine Demonstration: Ich werfe den Ball, also die Sünde weg, ich will nichts mehr damit zu tun haben, ich bin frei davon, Gott hat sie mir vergeben und trotzdem, sie kommt zu mir zurück. (*Erzähler hat sich einen Fußballtrainingsball umgebunden – Ball an einer Schnur – wirft den Ball nach vorne, dieser kommt zurück, mehrmals wiederholen.*)

Das „zu spät“ gilt nicht für die Vergebung der Sünde, sondern für die Folgen. Wenn wir z.B. stehlen, vergibt uns Gott, wenn wir ehrlich bereuen aber wenn die Polizei uns erwischt bzw. wenn wir uns selbst stellen, kommen wir vielleicht ins Gefängnis. Vergebung hin oder her.

Unser Bibelvers für heute lautet

(ein Mitarbeiter legt den Bibelvers auf Folie auf den Overheadprojektor):

Glücklich ist, wer Gott zu jeder Zeit gehorcht! Wer sich aber innerlich verhärtet, wird ins Unglück stürzen.“

Sprüche 28,14

Darüber könnt ihr jetzt in den Kleingruppen sprechen.

4.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

4.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Mose tritt vor den Pharao, 1. – 9. Plage

Bibelstelle: 2. Mose 6, 28 – 10, 29

Zielgedanke: Wer Gottes Reden missachtet, muss die Folgen tragen.

Plenum

Ich werde nochmals kurz darauf eingehen, wie Mose berufen wurde und werde dann die verschiedenen Plagen durch ein Experiment, durch ein kurzes Schauspiel, mit Gegenständen und einem Filmausschnitt darstellen.

Immer dazwischen wird dann der jeweilige Teil eines witzigen Gedichtes über die Plagen vorgelesen und die jeweilige Plage auf einer Folie durch ein Bild dargestellt, bis sich am Schluss alle Plagen zu einer Pyramide vereinigen (aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken“, OHP 365 + 366).

Im Lehrteil wird es darum gehen, was die Konfrontation mit Mose für den Pharao eigentlich bedeutet hat. Er galt selbst als Sohn der Götter. Hier geht es also nicht nur um den Verlust billiger Arbeitskräfte, sondern um die Frage, welcher Gott stärker ist.

Im Bibelabschnitt kommt öfters vor, dass "Gott das Herz des Pharao verstockt hat" und dass "der Pharao sein Herz verstockte". Der bewusste Ungehorsam gegen Gott wird ihm zum Verhängnis.

Anhand eines Trainingballs an einer Schnur werde ich darstellen, wie man von der eigenen Sünde getroffen wird. Gott hatte ja immer wieder Geduld und warnte nicht nur einmal, trotzdem hörte der Pharao nicht. Was heißt das für uns? Wie oft sind wir bewusst ungehorsam gegenüber Gott? Darüber können wir dann in den Kleingruppen reden!

Bibelvers: "Glücklich ist, wer Gott zu jeder Zeit gehorcht! Wer sich aber innerlich verhärtet wird ins Unglück stürzen." Sprüche 28,14

Kleingruppen 1. + 2. Klasse

Bilder vom Anhang ausschneiden und in der richtigen Reihenfolge aneinander kleben. (OHP 366 aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3). Das könnte dann zum Bild vom letzten Mal aufgehängt werden.

Für die jüngeren Kinder ist es schwierig, die Liebe Gottes und die Plagen auf einen Nenner zu bringen. Wenn wir vom Volk Israel ausgehen, dann können die Kinder hinter dem Handeln Gottes seine Liebe

erkennen. Die Gerichte sind eine Antwort auf den Hilfeschrei seines Volkes und eine Erfüllung der Verheißung gegenüber Abraham. Gott sollte nicht als Strafender, sondern als absolut Gerechter dargestellt werden, der auch hier aus Liebe handelt. Er warnt immer wieder und will die Menschen erziehen.

Was passiert, wenn wir Vater und Mutter nicht gehorchen? Welche Strafe, Konsequenz gibt es? Warum machen die Eltern das? Verstehen die Kinder das schon? Gott mochte auch erziehen und zwar aus Liebe, so wie es bei den Eltern auch sein sollte.

Kleingruppen 3. + 4. Klasse

Einen Teil der Plagen nochmals lesen und mit den Kindern herausarbeiten, wie der Ablauf ist:

Ungehorsam - Ankündigung der Plage - die Plage - Bitte um Ende der Plage - Absprache - Gebet Moses - Ende der Plage

Arbeitsblatt "Die neun Plagen und die machtlosen Götter Ägyptens" (aus: „Gott ist Rettung“) oder OHP 367 (aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3) zusammen bearbeiten. Die Plagen hat sich Gott genau ausgedacht als Angriff auf die verschiedenen Gottheiten Ägyptens. Für die Ägypter hatte das Ganze also eine gewaltige Botschaft dabei. (bzw. OHP 367 aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3)

Siehe letzter Punkt bei den Kleingruppen 1. und 2. Klasse. Gehorsam Gott gegenüber sollte auf jeden Fall herausgearbeitet werden.

Kleingruppen 5. + 6. Klasse

Auch mit den Großen auf die verschiedenen Gottheiten der Ägypter eingehen (siehe Arbeitsblatt „Die neun Plagen und die machtlosen Götter Ägyptens“ (aus „Gott ist Rettung“) oder OHP 367 (aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3)). Der Pharao selbst galt ja auch als Sohn der Götter. Wichtig: Gehorsam Gott gegenüber. Gibt es jemanden in der Gruppe, der auf einem bestimmten Gebiet nicht gehorsam sein kann? Braucht jemand ein persönliches Gespräch? Ich weiß nicht, wie vertraut ihr in euren Gruppen seid. Einfach vorsichtig das Thema angehen. Redet doch mit den Kindern über: Gott vergibt die Sünden, aber die Folgen müssen wir oft trotzdem tragen (z.B. uneheliches Kind, Süchte etc.).

Gedicht zu den 9 Plagen

Schon viele Jahre ist es her,
Daß in Ägypten friedlich lebten
In einer Gegend nah dem Meer
Die Kinder Israel. Sie bebten
Unter des Königs schlimmer Wut,
Der sie entsetzlich grausam plagte.
Nein, es ging ihnen gar nicht gut,
Als Gott zu Mose sprach und sagte:

`` Geh hin zum Pharao und sprich:
` Mein Volk, das laß' nun wandern --
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der ander'n.' "



Doch Pharao, der hört' nicht drauf,
War stur, ließ Israel nicht gehen.
Gott sprach zu Mose: `` Mach' Dich auf
Zum Nil; da wird er dann schon sehen."

Das Wasser ward total zu Blut,
Bis auf die allerletzte Welle.
Den Fischen tat das garnicht gut --
Sie starben qualvoll auf der Stelle.
Kein Wasser gab es weit und breit,
Nicht einen einz'gen müden Tropfen.
Doch Pharao war nicht bereit,
Und Israel muß't Steine klopfen.

Gott sagt' zu Mose: `` Geh und sprich:
` Mein Volk, das laß' nun wandern --
Sonst kommen Plagen über dich,
wohl eine nach der ander'n.' "

Doch Pharao hört' nicht darauf.
Die Folgen waren bald zu spüren:
Vom Nil bis zum Palast hinauf
Wimmelt's von lauter grünen Tieren.
Bis in die Kleider und in's Bett

Sah man die Frösche munter springen;
Sie waren schleimig, groß und fett.
Den Zauberern tat's auch gelingen,
Grad wie zuvor das Blut im Nil:
Sie konnten Frösche werden lassen.
Dem Pharao war das zuviel,
Er konnte was geschah nicht fassen.
Er sprach: ``Ach fleht für mich zu Gott,
Ich laß euch dann auch sicher reisen.
Er schlag' nur erst die Frösche tot
in allen meinen Landeskreisen.
Und Gott erhörte das Gebet,
Die Frösche sind dann umgekommen.
Der Pharao war ganz verdreht
Und hat sein Wort zurückgenommen.

Gott sagt' zu Mose: ``Geh und sprich:
`Mein Volk, das laß' nun wandern –
Sonst kommen Plagen über dich,
wohl eine nach der ander'n.' "

Zu Mücken wurde da der Sand,
Zu ekelhaften kleinen Mücken,
Die war'n verstreut im ganzen Land.
Man kratzte Hände, Bauch und Rücken.
Die Zaub'rer hätten's gern geseh'n,
Wär es geglückt, dies nachzumachen,
Doch wollt' es diesmal nicht geh'n.
Sie sprachen: ``Es ist nicht zum Lachen.
Der Pharao ist ganz verstockt,
Wie soll das alles bloß noch enden?
Was hat er uns da eingebrockt,
Wer kann des Gottes Zorn noch wenden?

Gott sagt' zu Mose: ``Geh und sprich:
`Mein Volk, das laß' nun wandern –
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der ander'n.' "

Doch Pharao hört' wieder nicht,

Er war ein Dickkopf sondergleichen,
Vielleicht auch einfach nicht ganz dicht,
Und ließ sich nicht von Gott erweichen.
In Gosen nicht, sonst überall,
Da wimmelte es nun von Fliegen.
Sie stachen, bissen – eine Qual! –
Und waren gar nicht totzukriegen.
Der Pharao, der Fliegen leid,
Hielt plötzlich was von Kompromissen:
` `Opfert Gott *hier* zu jeder Zeit!"
Doch Mose wollt' davon nichts wissen.
` `Den Bürgern wär' das gar nicht recht,
Die würden uns ganz sicher töten."
Drauf Pharao: ` `Na gut, so sprecht,
Wollt ihr denn auch für mich mit beten?
Dann zieht von mir aus ruhig fort.
Doch geht mir nicht zu weit, ich bitte."
Und Mose: ` `Gut. Halt nur dein Wort,
Brich's nicht, wie's sonst so deine Sitte!"



Das Vieh ward nun entsetzlich krank,
War übersät mit dicken Beulen.
Aus allen Ställen kam Gestank,
Und nirgends wollt' die Krankheit heilen.
Nur Gosen wurde hier verschont,

Nun, Pharao war ziemlich dumm:
Die Fliegen waren kaum verschwunden,
Da kümmert' er sich nicht mehr drum,
Was er versprach vor ein paar Stunden.
Gott sagt' zu Mose: ` `Geh und sprich:
` `Mein Volk, das laß' nun wandern –
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der ander'n.' "
Doch was ein rechter Dickkopf ist,
Der lässt sich einfach nicht belehren,
Und baut er noch so großen Mist.
Der König wollte Gott nicht hören.



Auch als Ägyptens Vieh verreckte.
So hatte Gott sein Volk belohnt
(Was auch ein Gutachter entdeckte.)

Gott sagt' zu Mose: ``Geh und sprich:
`Mein Volk, das laß' nun wandern –
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der andern.' "

Doch Pharao blieb immer stur,
Er wollte Israel besitzen.
Noch wirkte nicht die Plagenkur,
Und Israel muß' weiterschwitzen.

Nur Ruß warf Mose in die Höh',
der ließ auf Mensch und Tier sich nieder,
Schuf ihnen großes Ach und Weh.

Nur wenige genasen wieder.
Kein Zauber brachte Hilfe hier,
Denn auch die Priester war'n betroffen.
Das ganze Land verzagte schier,
Es schien kein Rettungsweg mehr offen.

Gott sagt' zu Mose: ``Geh und sprich:
`Mein Volk, das laß' nun wandern –
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der andern.' "



Und Pharao hört' wieder nicht,
Da sagt' ihm Gott: ``Du bist doch blöde.
Ich lass' es hageln furchtbar dicht –
Das ganze Land wird kahl und öde!
Die Nachricht machte rasch sich breit,
Man hörte sie und brachte schnell
Sein Vieh und sich in Sicherheit –
Ja, manche waren eben helle.
Als dann das Wetter niederging,
Wurde, was draußen war, vernichtet.
Kein Obst mehr an den Bäumen hing,
Kein einz'ger Halm war aufgerichtet.
Der Pharao sagt': ``Ich bin schuld,

Mein Volk und ich. Ihr sollt nun gehen.
Nur fleht für uns um Gottes Huld,
Daß wir des Hagels Ende sehen."

Doch kaum war's Wetter wieder gut,
Vergaß der König sein Versprechen,
Und mit der Sonne stieg sein Mut,
Er glaubt', er könnt es einfach brechen.

Gott sagt' zu Mose: ``Geh und sprich:
`Mein Volk, das laß' nun wandern --
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der ander'n.'

Schon wieder hört der König nicht,
Doch du sollst Deinen Kindern sagen,
Wie ich gehalten das Gericht,
Mit was für Wundern, was für Plagen."
Die Diener, das Beamtentum,
Die sprachen: ``Was soll nun noch kommen?
Laß sie doch zieh'n, dem Gott zum Ruhm,
Jedoch auch uns zu Nutz und Frommen."

'Ne neue Kompromißidee:
Die Männer gehn, die ander'n bleiben.
Doch Mose sagt' auch dazu: ``Nee,
Gott läßt nicht Handel mit sich treiben."
Als nächstes machten sich nun breit
Heuschrecken, die auch das noch fraßen,
Was in der Ungewitterzeit
Der Hagel hatte steh'ngelassen.
Und Pharao sagt' wieder mal,
Er wolle Israel nicht halten,
Doch als vorbei die Viecher-Qual,
Blieb alles wieder nur beim Alten.

Gott sagt' zu Mose: ``Geh und sprich:
`Mein Volk, das laß' nun wandern --
Sonst kommen Plagen über dich,
Wohl eine nach der ander'n.' "

Quelle: <http://www.molthagen.de/kerstin/out/plage.html>

5 Die 10. Plage, das erste Passah

Bibelstelle: 2. Mose 11, 1 – 12, 33

Zielgedanke: Unter dem Schutz des Blutes (Jesu) haben wir Freiheit und ewiges Leben.

5.1 Durchführung im Plenum

5.1.1 Einführung

Das Volk Israel musste in Ägypten in der Sklaverei furchtbar leiden und Mose hatte versprochen, dass Gott das Volk befreien würde. Nun hörten wir letzten Sonntag von den Strafen, den Plagen, die Gott schickte, weil der Pharao das Volk nicht ziehen ließ.

Wir haben von den 9 Plagen gehört, aber das Herz des Pharao wurde immer härter.

Aber das Schlimmste sollte noch kommen.

Davon hören wir jetzt.

5.1.2 Verkündigung im Plenum

Benötigte Schauspieler: 1 Familie bestehend aus Vater, Mutter, Benjamin, Aaron, Judith und Tabea

SZENE 1

Vater und Mutter stehen mit Rücken zu Zuschauern und besprechen etwas heimlich. Benjamin, Judith und Tabea spielen ein Würfelspiel am Boden.

Aaron kommt rein gerannt.

Aaron: Papa, Mama! Stellt euch vor, was ich gehört habe: Heute Nacht sollen wir Ägypten verlassen und Gott wird ganz viele Ägypter umbringen! Daniel hat das gesagt! Stimmt das?

Tabea: Daniel weiß ja immer alles! So ein Quatsch!

Aaron: Papa, Mama: stimmt das? Redet doch!

Vater: Kommt, wir müssen es euch jetzt erzählen. Wir setzen uns zusammen!

Judith: Jetzt wird's ja richtig spannend!

Vater: Mose hat heute morgen zu uns allen, zu seinem ganzen Volk gesprochen.

Benjamin: Ich war ja dabei, aber ich habe nicht verstanden, was er gesagt hat.

Vater: Das macht nichts. Ich erzähle es euch jetzt ...

Heute ist ein ganz besonderer Tag. Neunmal hat Gott dem Pharao eine Plage geschickt, damit er uns endlich aus diesem Land ziehen lässt. Aber neunmal hat der Pharao es uns trotzdem verboten.

Und heute Nacht wird Gott die Ägypter schlimm bestrafen. In jedem Haus der Ägypter wird der älteste Junge sterben müssen und sogar jedes erstgeborene männliche Tier. Also auch der Prinz, der Sohn des Pharao.

Ein Engel wird durch alle Städte und Dörfer gehen und Menschen und Tiere töten.

Tabea: Und wenn der Engel auch zu uns kommt? Dann muss Aaron sterben! Woher weiß denn der Engel, wo Ägypter und wo wir wohnen?

Vater: Gott hat befohlen, dass wir gleich ein Lamm schlachten müssen. Ein kleines Böckchen, das ganz gesund ist. Und dann muss ich mit ein paar Zweigen Blut an die Türpfosten streichen und an den Querbalken. Das machen gleich alle Familien. Und wenn heute Nacht der Engel kommt, wird er an allen Häusern, deren Türen mit Blut beschmiert sind, vorbeigehen.

Judith: Aber dann muss ja mein kleines Lamm sterben. Das will ich nicht!

Mutter: Wenn dein Lamm nicht stirbt, müssen wir alle sterben. Gott hat es so befohlen. Du wirst ein neues Lämmchen bekommen.

Vater: Wir müssen uns beeilen! Aaron komm, hilf mir beim Schlachten! Ihr helft der Mutter beim Packen. Wir brauchen ja einiges für die Reise.

Vorhang zu

(CD : Geblöke von Schafen von Sound CD oder Musik)

SZENE 2

Vorhang auf

Dickes Bündel liegt im Raum. Man sieht Tür mit blutverschmierten Pfosten und Querbalken. Alle sitzen beieinander.

Aaron: Und was geschieht jetzt? Das Fleisch vom Lamm ist schon fast fertig gebraten.

Vater: Gott hat befohlen, dass wir nun unser Haus nicht mehr verlassen sollen. Wir sollen unsere Schuhe anziehen. Holt sie!

Alle ziehen ihre Schuhe an.

Vater: Judith, hole mir bitte meinen Stab und meinen Gürtel. Wir sollen startbereit sein.

Judith: Hier Papa!

Vater: Mama hat extra Fladenbrot ohne Sauerteig gebacken, damit es ganz schnell geht. Benjamin, hole bitte die Fladen her.

Benjamin: Hier sind sie. Die sehen aber ziemlich hart aus.

Mutter: Das macht nichts. Bald backe ich wieder mit Sauerteig, dass sie schön locker werden. Heute essen wir sie so.

Vater: Und nun brauche ich noch die bitteren Kräuter, die Mutter vorbereitet hat. Tabea, hole sie bitte!

Tabea: Müssen wir die essen?

Vater: Sie sollen uns daran erinnern wie bitter und hart die Zeit hier in Ägypten war. So und nun hat Gott uns geboten, dass wir essen sollen. Nichts darf übrig bleiben. Esst!

Vorhang zu

SZENE 3

Vorhang auf

Aaron: Puh, jetzt sind wir aber satt! Das war lecker!

Judith: Solange sind wir ja noch nie aufgeblieben. Draußen ist es ganz dunkel und still.

Mutter: Alle Familien haben ihr Lamm gegessen und warten jetzt. Ich möchte euch noch was zeigen. Schaut her!

ALLE: Oh, Gold!

Tabea: Ist das schöner Schmuck! Wo hast du ihn her, Mama?

Mutter: Gott hat uns den Auftrag gegeben, zu den Ägypterinnen zu gehen und sie um Schmuck zu bitten. Und stellt euch vor: unsere Nachbarinnen haben ihn mir geschenkt. Sie haben schon richtig Angst vor uns und unserem Gott, wegen der vielen Plagen.

Judith: Das ist ja komisch, dass die Ägypterinnen ihren Schmuck verschenkt haben.

Aaron: Ich habe Angst. Wenn der Engel das Blut an der Tür nicht sieht und doch zu uns kommt. Ich habe richtige Angst.

Vater: Wir können uns auf Gott verlassen. Uns wird nichts passieren. Legt euch hin und versucht, ein bisschen zu schlafen. Wir haben noch viel vor uns.

Judith: Mensch, ist das aufregend. Ich kann nicht schlafen, ich bin ganz zappelig.

Benjamin: Pst, ich hör was – seid mal leise.

Judith: Du hörst die Flöhe husten.

Aaron: Nein, ich höre es auch.

(CD einspielen „Mose, ein cooler Retter“)

Alle rücken dicht zusammen.

Vater: Jetzt ist der Todesengel durch gegangen. Hört ihr das Jammern und Schreien?

Mutter: Das ist ja furchtbar.

Tabea: Danke Gott, dass wir überlebt haben!

Mutter: Jetzt versucht, noch ein bisschen zu schlafen. Ich denke, es geht bald los. Ich werde das Licht ausmachen.

Die Kinder schlafen völlig übermüdet ein.

Die Eltern bleiben wach und beten.

Vorhang zu

5.1.3 Anwendung

(benötigt werden eine rot bestrichene Tür und ein Kreuz)

Das war grauenhaft. In dieser Nacht kamen so viele Menschen und Tiere um, wie Gott es angekündigt hatte, weil Pharao ein verstocktes Herz hatte.

Und wer bleibt verschont, wem passierte nichts?

Alle, die ihre Tür mit dem Blut von einem unschuldigen Lamm bestrichen hatten. Wo der Engel das Blut sah, ging er vorbei.

Das ist lange her. Aber viel später ließ Gott noch einmal jemanden ohne Schuld sterben, damit wir alle verschont werden. Ja, das war Jesus Christus (Kreuz). Er starb für uns am Kreuz und sein Blut floss, damit wir unsere Schuld loswerden können. Damit wir eines Tages nicht für unsere Schuld bestraft werden, wurde Jesus bestraft. Und wenn wir daran glauben, sind wir gerettet - für alle Ewigkeit.

Damals mussten die Menschen daran glauben, dass das Blut an der Tür sie retten kann, sonst waren sie verloren. Wir dürfen heute daran glauben, dass Jesus für uns gestorben ist, dann gehören wir ihm und sind gerettet. Ich wünsche mir, dass jeder von Euch dieses Angebot annimmt und keiner es ausschlägt und sagt: das brauche ich nicht. Das wäre sehr gefährlich. Es geht um euer ewiges Leben.

5.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

5.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Die 10. Plage – das erste Passah

Bibelstelle: 2. Mose 11, 1-12, 33

Zielgedanke: Unter dem Schutz des Blutes (Jesu) haben wir Freiheit und ewiges Leben.

Plenum

Heute werden wir die zentrale Geschichte hören, auf die die Juden bis zum heutigen Tag ihr wichtigstes Fest, das Pessach-Fest zurückführen. Pessach bedeutet übersetzt: (gnädiges) Vorübergehen – in dieser Nacht zog der Engel Gottes an den Häusern der Hebräer vorbei und verschonte sie, die Erstgeborenen der Ägypter wurden umgebracht.

Wir möchten das Ganze so in Szene setzen, dass wir einer Familie am Tag und in der Nacht vor dem Auszug zuschauen und miterleben, was damals passiert ist. Diese Familie tut das, was Gott allen hebräischen Familien befohlen hat und die Spannung und Angst, die da bestimmt dabei war, soll deutlich werden, aber dann auch die Gnade Gottes.

Alle mit Blut gekennzeichneten Häuser bleiben verschont. Der Gerichtsenkel erkennt genau die „Handschrift Gottes“ und geht an diesen Häusern vorbei. Dann soll der Bogen zum Kreuz und dem Tod Jesu geschlagen werden. Durch das Blut Jesu sind wir heute gerettet und brauchen keine Angst mehr haben. Wir haben als Gegenüberstellung das Blut eines Lammes und das Blut Christi. Das reicht zur Rettung. Das sollen die Kinder verstehen.

Kleingruppen 1.-4. Klasse

In Anknüpfung an die Vorbereitungen in der Familie in dieser Pessach-Nacht bietet sich an mit den Kindern zu Beginn eine Runde: Ich packe meinen Koffer..... zu spielen. Reihum darf jedes Kind sagen, was es mitnimmt und das nächste Kind muss alles Vorhergesagte wiederholen und noch etwas Neues hinzufügen.

Kommt dann mit den Kindern darüber ins Gespräch, was sie tun, wenn Sie z.B. ein Bild gemalt oder etwas gebastelt haben, um es als ihr Eigentum zu kennzeichnen. Sie schreiben ihren Namen groß darauf, gerade die Schulanfänger. Gott hat auch etwas tun lassen, um die Häuser mit den Menschen, die ihm gehören zu kennzeichnen. An die Stelle seines Namens lässt er den Pfosten mit Blut bestreichen. Der Engel weiß somit Bescheid und tastet das Haus und die Menschen nicht an.

Ich denke diesen Vergleich verstehen die Kinder. Genauso sind wir heute gerettet und alle unsere Sünden los, wenn wir daran glauben, dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist. Sein Blut „wäscht“ unsere Schuld ab. Wir gehören dann Jesus, sind sein Eigentum. Auch die Engel wissen das.

Kleingruppen 5.-7. Klasse

Ich lege für jede Kleingruppe ein großes Blatt bereit, auf dem ihr mit der ganzen Gruppe die Rettung und Bewahrung damals und heute vergleichen sollt.

Welche Parallelen gibt es?

- | | | | |
|----|-----------------------------|-----|----------------------------------|
| a) | das fehlerlose Lamm | --- | der sündlose Sohn Gottes |
| b) | das Blut des Lammes | --- | das Blut Jesu |
| c) | die Türpfosten | --- | das Kreuz |
| d) | die Verschonung vor dem Tod | --- | die Errettung vor dem ewigen Tod |
| e) | die Befreiung aus Ägypten | --- | die Befreiung aus der Sünde |
| f) | das Bleiben im Haus | --- | das Bleiben bei Jesus Christus |

Dieses Poster könnt ihr in eurem Raum aufhängen.

(Postervorlage aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3, OHP 372)

6 Der Auszug aus Ägypten

Bibelstelle: 2. Mose 12, 34 – 41; 13, 17 – 15, 1

Zielgedanke: Gott rettet, wo wir keine Möglichkeiten mehr sehen.

6.1 Durchführung im Plenum

6.1.1 Einführung

Wir haben am letzten Sonntag gehört, wie die Israeliten ihr erstes Passah-Mahl gehalten haben, bevor Gott die letzte und schlimmste Plage über Ägypten hereingebracht hat - alle männlichen Erstgeborenen, egal ob Mensch oder Tier wurden getötet. Nur die Israeliten, die ihre Haustüren mit dem Blut des geschlachteten Lammes bestrichen hatten, wurden verschont.

Erst jetzt war der Pharao endlich bereit, sein Versprechen, das Volk ziehen zu lassen, einzuhalten. Er war völlig verbittert und ließ sie mit den Worten „geht mir aus den Augen!“ ziehen.

6.1.2 Verkündigung im Plenum

Was nun geschieht, ist einmalig und unvorstellbar bis auf den heutigen Tag. Wir schauen uns jetzt einen Film an, in dem wir sehen, wie Gott sein Volk durch das rote Meer führt.

~ Filmausschnitt aus dem Film „Am Anfang“ ~

Ihr habt gesehen, dass der Weg, den Mose den dem Volk wies, in eine Sackgasse führte. Sie waren völlig verzweifelt, als sie vor dem Meer standen und genau wussten, die Ägypter waren ihnen auf den Fersen und sie würden sterben, wenn die Ägypter sie einholten. Und dann ist das unglaubliche Wunder der Teilung des roten Meeres passiert. Die Ägypter jagten den Israeliten nach, doch Gott hat sein Volk auf eindruckliche Weise gerettet und die ägyptischen Soldaten vernichtet.

6.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

6.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Der Auszug aus Ägypten

Bibelstelle: 2. Mose 12, 34 – 41, 13, 17 – 15, 1

Zielgedanke: Gott rettet, wo wir keine Möglichkeiten mehr sehen

Plenum

Kurze Wiederholung vom letzten Sonntag: das erste Passah, letzte und schlimmste Plage, die Gott über Ägypten hereingebracht hat - die Tötung aller männlichen Erstgeborenen, egal ob Mensch oder Tier. Nun ist Pharao endlich soweit – verbittert lässt er das Volk Israel ziehen („geht mir aus den Augen!“) Was nun geschieht lässt sich in keinem noch so tollen Theaterstück anschaulich darstellen, da dies einmalig und unvorstellbar bis auf den heutigen Tag geblieben ist, wie Gott sein Volk durch das rote Meer führt. Wir werden diesen Filmausschnitt aus dem Film „Mose“ zeigen, da dies Geschehen der Wirklichkeit am nächsten dargestellt wurde. Besser geht's nicht! Es wird klar, dass der Weg, den Mose sie führt, in eine Sackgasse führt, die Verzweiflung, als sie vor dem Meer stehen und die Ägypter ihnen nachjagen, das unglaubliche Wunder der Teilung des roten Meeres, Die Ägypter jagen nach, doch hält sie Gott persönlich immer wieder auf und die Rettung des Volkes Israel und Vernichtung des ägyptischen Streitheeres.

Kleingruppen 1. – 3. Klasse

Es gibt ein passendes Würfelspiel zu dem Thema (aus: „Mit Kindern die Bibel entdecken, Bd. 3, Seite 122). Sprecht mit den Kindern noch mal kurz über den Film, was sie besonders beeindruckt hat oder auch Angst gemacht hat, etc. Das Würfelspiel veranschaulicht auf spielerische Weise, was das für ein riesiges Volk war, und an was man unterwegs alles denken musste. Das Spiel wird für Sonntag in groß kopiert ausliegen. Bitte nehmt euch dafür auch die Männchen und Würfel mit. Nicht mehr als max. 5 Kinder ein Spiel.

Kleingruppen 4. – 7. Klasse

Sprecht ebenso noch mal über das Gesehene und lest dazu die Bibelstellen, (siehe oben).

In der Schule wird das Thema manchmal verharmlost, z. B. „das Meer war an der Stelle gar nicht so tief“ – wie konnte dann eine ganze Streitmacht darin ertrinken?

Persönlich soll der Zielgedanke herauskommen – auch wenn ich sicher bin, das es keinen Ausweg mehr gibt, ich in einer Sackgasse mich fühle, für Gott gibt es immer einen Weg, da wo ich am Ende bin, fängt Gott erst an! Vielleicht überlegt ihr mit den Kids ob sie schon einmal in so einer ausweglosen Situation waren und was dann geschah. Für die Viertklässler ist evtl. das Würfelspiel auch noch ganz nett – entscheidet selber.

7 Das Volk Israel in Mara, Elim Massa und Meriba

Bibelstelle: 2. Mose 15, 22 – 17, 7

Zielgedanke: Gott ist treu. Er versorgt sein Volk, aber er erwartet auch Gehorsam.
Gott möchte, dass wir ihm vertrauen, anstatt zu murren.

Bibelvers: „Wirf Dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.“ (Psalm 55,23a)

7.1 Durchführung im Plenum

7.1.1 Einführung

Handpuppenspiel:

Kleopatra, das Kamel rüstet sich für den Urlaub. Sie will für alles gerüstet sein und hat schließlich viel zu viel Gepäck....

Kleopatra sorgt vor

Freund: Hallo, Kleopatra! Na, freust du dich auch schon auf unseren Urlaub?

Kleopatra: Na ja, geht so....

Freund: Das klingt ja nicht besonders begeistert. Was ist denn los?

Kleopatra: Ich muss sooo viel mitschleppen – ich bin schon völlig fertig, und dabei hab' ich noch nicht mal alles gepackt. Wär' ich doch nur in Ägypten geblieben....

Freund: Na, so viel kann es doch gar nicht sein, wir gehen doch nur eine Woche!

Kleopatra: Wenn ich noch in Ägypten wäre, dann müsste ich auch nicht so viel mitnehmen.

Zeigt auf eine große Kiste

Freund: Ach du liebe Zeit, Kleopatra – du willst doch nicht etwa diese Kiste mitschleppen, oder?

Kleopatra: Wollen will ich nicht, aber müssen muss ich schon!

Freund: Zeig mal her, was hast du da denn alles eingepackt?

Zieht eine durchsichtige Tüte mit Sand aus der Kiste.

Was soll das denn???

Kleopatra: Den Sand brauch ich! Weil – wir gehen an einen See – da ist nichts wie zu Hause in Ägypten! Alles ist grün vom Gras und von den Bäumen und so... Hast du schon mal ein Kamel mit Grasflecken gesehen?

Der Freund schüttelt den Kopf.

Siehst du – und da krieg' ich bestimmt Heimweh. Und dann kann ich mich in den Sand legen – der knirscht so schön unter dem Bauch....

Freund: Ach Kleopatra – du wirst gar keine Zeit haben, Heimweh zu bekommen. Es gehen so viele Kinder mit – da ist immer was los. – die spielen doch alle mit dir!

Kleopatra: Genau! Und da ist auch schon das nächste Problem: Die spielen immer Verstecken und deshalb hab ich vorsichtshalber auch noch eine neue Packung Spielsand eingepackt.

Freund: *schaut in die Kiste*

Ich seh' das schon... dieser Sack wiegt 12 kg – kannst du mir vielleicht erklären, warum man zum Versteckspielen Sand braucht?

Kleopatra: Wenn ich noch in Ägypten wäre, dann bräuchte ich das auch nicht. Weil ich ein hübsches helles Kamel bin, bin ich echt super gewesen im Versteckspiel in den Sanddünen – da hat mich keiner gefunden. Aber im Wald, da finden mich die Kinder immer gleich, weil mein Fell viel heller ist, als die doofen grünen Bäume...!

Freund: Und was machst du mit dem Sand?

Kleopatra: Was wohl? Ich bau mir eine Düne und versteck' mich dahinter...!

Freund: Na ja, wenn du meinst, das hilft...

Aber sag mal – bitte, was machst du mit ...

zieht eine Packung Weihnachtskugeln o.ä. aus der Kiste

...dieser Weihnachtsdeko hier???

Kleopatra: Also bei uns in Ägypten haben die Leute immer ihre Kamele geschmückt, wenn sie auf eine besondere Reise gegangen sind. Und das größte und schönste Kamel hat den Festschmuck bekommen.

-
- Freund: Aber Kleopatra – wir alle wissen, dass du unser größtes Kamel bist – da brauchst du dir gar nicht so viel Mühe zu machen!
Zieht eine Decke aus der Kiste
Sag mal, kannst du mir sagen, wozu du diese Decke hier brauchst? Bettwäsche ist doch dort. Das musst du nun wirklich nicht mitschleppen...
- Kleopatra: Muss ich wohl! Das ist eine Kamelhaardecke, und die brauch ich, damit ich schlafen kann.
- Freund: Kleopatra, glaub mir, du bekommst dort eine Decke!
- Kleopatra: Aber wahrscheinlich keine mit Kamelhaar! Und zu Hause in Ägypten, da kuscheln wir Kamele uns immer zum Schlafen aneinander, weil es in der Wüste so kalt ist in der Nacht. Und wenn ich das einzige Kamel bin, mit wem soll ich dann kuscheln, hä?
- Freund: Kleopatra – wir sind aber nicht zu Hause in der Wüste und deshalb ist es nachts auch nicht so kalt.
- Kleopatra: Siehst du – ich sag’ ja dauernd, zu Hause in Ägypten hätte ich nicht so viel Gepäck. Da müsste ich auch keine Kühlakkus mitnehmen.
- Freund: Wie – Kühlakkus???
- Kleopatra: Das ist doch logisch: Ich hab’ die doch gesagt, dass es zu Hause in Ägypten nachts kalt ist, oder?
- Freund: Das hab’ ich ja auch kapiert – aber warum brauchst du dann bitteschön
schaut in die Kiste und zählt
5-7-10-12-15 Kühlakkus?
- Kleopatra: Weil ich unter der Kamelhaardecke schwitze. Und damit es wieder kalt ist wie zu Hause, brauche ich die Kühlakkus zum Draufliegen.
- Freund: Ob alle Kamele auf Reisen solche Probleme haben?

7.1.2 Verkündigung im Plenum

Die Geschichte wird während der Erzählung pantomimisch von einigen Mitarbeitern oder/und Kindern gespielt. Nur der Zwischenruf: „Wären wir doch bloß in Ägypten geblieben...!“ wird von den Mitspielern gesprochen.

Personen: Aaron, Mose, „Volk Israel“, Stimme Gottes (wird live gesprochen)

Letzte Woche haben wir gehört, wie Gott sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten befreit hat, wie er das Schilfmeer geteilt hat, damit sie vor den Ägyptern entkommen konnten. Das Heer des Pharaos war ertrunken, als das Wasser zurückkam. So konnten sie die Israeliten nicht verfolgen.

Mose brach mit dem Volk nun auf und sie kamen in die Wüste Schur. Drei Tage waren sie unterwegs und hatten kein Wasser gefunden. Als sie endlich die Oase von Mara erreichten gab es zwar Wasser, aber es war so bitter, dass sie es nicht trinken konnten. (Mara bedeutet nämlich „Bitterkeit“). Da machte das Volk Mose heftige Vorwürfe: „Was sollen wir nun trinken?“. Und Gott zeigte Mose ein Stück Holz, welches er ins Wasser werfen musste, damit aus dem bitteren Wasser Trinkwasser wurde. Jetzt mussten sie nicht mehr dursten.

Gottes Stimme: Hört auf mich, den Herrn, euren Gott, und lebt so, wie es mir gefällt! Haltet euch an meine Gebote und Weisungen! Wenn ihr das tut, werdet ihr keine der Krankheiten bekommen, mit denen ich die Ägypter bestraft habe. Denn ich bin der Herr, der euch heilt!“

Die Israeliten zogen weiter und kamen nach Elim, einer Oase wo es zwölf Quellen und sieben Palmen gab, also genug gutes Wasser und viel Schatten vor der sengenden Wüstensonne. Gott hatte sein Volk gut versorgt.

Auf dem Weg von Elim zum Berg Sinai mussten sie nochmals eine Wüste durchqueren, die Wüste Sin. Da fing das Volk an zu maulen: „Ach wären wir doch bloß in Ägypten geblieben!“

Sie waren hungrig nach Fleisch und Brot, sie glaubten anscheinend tatsächlich, Gott würde sie verhungern lassen...!!!! Doch Gott erschien in einer Wolke und sprach:

Gottes Stimme: „Heute Abend werdet ihr Fleisch zu essen bekommen. Und ich lasse morgen früh Brot vom Himmel für euch regnen! Geht morgens los und sammelt soviel, wie ihr für einen Tag braucht, um satt zu werden, mehr nicht.“

Gott wollte sein Volk auf die Probe stellen, ob sie ihm gehorchen würden. Was meint ihr, haben sie sich daran gehalten?

Am Abend also zogen Schwärme von Wachteln heran und ließen sich überall im Lager der Israeliten nieder. So hatten sie ausreichend Fleisch und alle aßen sich satt. Und am nächsten Morgen lag Tau rings um das Lager. Als er verdunstet war, blieben auf dem Wüstenboden feine Körner zurück, die aussahen wie Raureif. Das war das Himmelsbrot, das Gott gemacht hatte. Wenn alle fertig waren mit sammeln, schmolz der Rest am Boden weg und verschwand.

Aber, Ihr könnt es Euch sicher schon denken: Manche hoben doch einen Teil für den nächsten Tag auf. Und als sie es am nächsten Tag essen wollten, war es voller Würmer und stank. Da wurde Mose zornig auf sie. So lasen sie künftig nur noch soviel auf, wie sie zum Essen brauchten und ließen keine Reste. Nur am sechsten Tag der Woche, also am Tag vor dem Sabbat, dem Sonntag also, ordnete Mose an, dass sie für den Sabbat mitsammeln sollten. Denn Gott wollte, dass das Volk sich ausruhen sollte am Sabbat. Sie buken Brot aus den Körnern, oder sie kochten es, sodass sie am Sabbat keine Arbeit damit hatten.

Die Israeliten nannten das Brot Manna. Die Körnchen waren weiß wie Koriandersamen und schmeckten gebacken wie Honigkuchen.

Vierzig Jahre ernährte Gott das Volk täglich mit Manna, bis sie an die Grenze von Kanaan kamen. Zur Erinnerung an diese Zeit gebot Gott, dass Aaron einen Krug Manna aufbewahren sollte, um es in der Stiftshütte, und später im Tempel aufzubewahren. Dieser Krug wurde dann später in die Bundeslade getan, die im Allerheiligsten des Tempels stand.

Doch als die Israeliten wieder einmal zwischen zwei Lagerplätzen unterwegs waren und durstig waren murrten sie wieder gegen Gott:

Volk: „Wären wir doch bloß in Ägypten geblieben!“ Nach allem, was sie mit Gott erlebt hatten, glaubten sie doch tatsächlich trotzdem, Gott würde sie in der Wüste doch noch verdursten lassen.

Da befahl Gott Mose, mit dem Stab, mit dem er in den Nil geschlagen hatte, gegen einen Felsen vor dem Berg Horeb zu schlagen. Als Mose das tat, strömte Wasser aus dem Felsen. Das Volk bekam zu trinken. Mose nannte diesen Ort Massa und Meriba (Herausforderung und Vorwurf), weil das Volk Gott hier wieder Vorwürfe gemacht hatte.

7.1.3 Anwendung

Wir haben heute gelernt, dass Gott sich kümmert um unsere Nöte. Es

gibt einen Bibelvers, der das noch mal verdeutlicht, in Psalm 55, 23a steht:

„Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.“

Lasst uns diesen Vers gemeinsam üben. *Jeweils abwechselnd die Mädchen und die Jungs je ein Wort wiederholen lassen, dann nur die Mädels bzw. nur die Jungs.*

7.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

7.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

- Thema: Das Volk Israel in Mara, Elim, Massa und Meriba
- Bibelstelle: 2. Mose 15,22 – 17,7
- Zielgedanke: Gott ist treu. Er versorgt sein Volk, aber er erwartet auch Gehorsam.
Gott möchte, dass wir ihm vertrauen, anstatt zu murren.
- Bibelvers: „Wirf Dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.“ (Psalm 55,23a)

Plenum

Gott führt sein Volk durch die Wüste. In dieser Wüstenzeit erweist er sich als der treue Gott, der sein Volk versorgt und aber auch prüft: Er prüft den Gehorsam und das Vertrauen. Die Wüstenzeit dauert 40 Jahre, denn trotzdem Gott in jeder Situation seine Treue bewiesen hat, murt das Volk immer wieder und sehnt sich sogar nach Ägypten zurück!!! *Kennen wir das, dass wir uns in Wüstenzeiten unseres Lebens nach den früheren Zeiten sehen, wo alles so viel besser war...?*

- Oase Mara: Das Wasser, das sie nach drei Tagen endlich finden ist bitter.
Das Volk beginnt zu murren. Gott zeigt Mose ein Stück Holz, das er ins Wasser werfen soll, damit das Wasser süß wird.
- Elim: Oase mit 12 Quellen und siebzig Palmen (sicher ein wunderschöner Ort mitten in der Wüste) → Wasser und Schatten
- Wüste Sin: Wanderung durch diese Wüste während 40 Jahren. Gott versorgt das Volk mit Wachteln und Manna. Als sie zuviel Manna sammeln fault es, Gott versorgt sie jeden Tag mit ausreichend neuem Manna, 40 Jahre lang – nur am Tag vor dem Sabbat dürfen sie die doppelte Menge sammeln, damit sie die Sabbatruhe einhalten können.

Massa und Meriba (= Herausforderung und Vorwurf):

Das Trinkwasser ist mal wieder ausgegangen. Doch auch nach den oben beschriebenen Erfahrungen murt das Volk, warum Gott sie nur aus Ägypten geführt hat...

Mose muss mit dem Stock, den er auch aufs Schilfmeer geschlagen hatte auf einen Felsen schlagen, daraufhin entspringt eine Quelle.

Es geht mir heute darum, dass die Kinder begreifen sollen, dass ich alle meine Nöte vor Gott bringen darf, so wie das Volk ja immer wieder seinen Hunger und Durst formuliert hat, aber ich darf nicht gegen Gott murren, denn das ist gleichbedeutend mit Misstrauen gegen Gott. Und genau dieses Misstrauen kreidet Mose dem Volk an.

Zuerst wird das Kamel Kleopatra auftreten und zeigen, wie es aus eigener Kraft Vorsorge trifft...
Dann wird die Geschichte gespielt. Besonders betont wird das Murren: „Wären wir doch bloß in Ägypten geblieben...!“

Kleingruppen 1.- 4. Klasse

In der Anlage werde ich eine Kopie anfügen, auf der die verschiedenen Nöte, die das Volk formulierte dargestellt sind und Gottes Reaktion darauf (aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3; OHP 396). Bitte arbeitet mit den Kindern heraus, dass es nicht darum geht, *dass* wir unsere Nöte vorbringen, sondern um das *Wie*. Wir sollen auf Gottes Möglichkeiten schauen und nicht zurückblicken und jammern.

Ihr könnt mit den Kindern die Bilder noch anmalen oder wieder eines für den Gruppenraum machen.
☺ Bitte denkt doch gerade bei den Jüngeren daran, das Gespräch nicht die ganze Kleingruppenzeit hindurch zu führen, sondern ermutigt die Kinder, sich noch am Gespräch zu beteiligen, damit Ihr am Ende der Gruppenstunde noch Zeit für ein Spiel habt. Nehmt dazu vielleicht ein Bewegungsspiel.

Kleingruppen ab 5. Klasse

Anhand eines Stimmungsthermometers soll das Thema noch einmal verdeutlicht werden:

Normaltemperatur: Mir geht es gut, ich bin dankbar

Erhöhte Temperatur: Mir geht es nicht so gut, manches in meinem Leben ist zurzeit schwierig.

Hohes Fieber (40°): Mir reicht' s, mir stinkt' s, es hat ja sowieso alles keinen

Wert...Gott, wie kannst Du das nur zulassen!?

Wenn Ihr das Thermometer in groß in die Mitte eurer Runde legt und jedes Gruppenmitglied einen Pfeil aus Pappe bekommt, um seine „Stimmungstemperatur“ zu markieren, könnt Ihr darüber vielleicht anschließend gut ins Gespräch kommen. Falls das nicht funktioniert, weil keiner was erzählen will, könntet Ihr Situationen (Ärger aus dem Leben der Kinder vorgeben, und sie sollen dann Gebete formulieren, die in den Bereich „erhöhte Temperatur“ (also in Ordnung) gehören und dann Gebete, die in den Bereich von 40° Stimmungstemperatur gehören (anklagend, misstrauisch, auf die Not gerichtet, anstatt auf Gottes Möglichkeiten)

8 Der Bundesschluss am Sinai; das 1. – 4. Gebot

Bibelstelle: 2. Mose 20, 1 – 11

Zielgedanke: Wir sollen Gottes Heiligkeit durch unser Tun achten.

8.1 Durchführung im Plenum

8.1.1 Einführung

Das Volk Gottes war nun schon ein einige Zeit mit Mose unterwegs in der Wüste.

Nun geschah etwas ganz Besonderes.

Gott gab seinem Volk Israel Gebote, Spielregeln, damit diese vielen Menschen in Frieden mit Gott und untereinander leben konnten.

Zu Beginn wird Gott mit Mose reden, Gott selbst wird nicht zu sehen sein, nur zu hören. Mose sitzt mit dem Rücken zum Publikum und hört Gottes Stimme.

Stimme Gottes: Ich bin der Herr, dein Gott; ich habe dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren! Fertige dir keine Götzenstatue an, auch kein Abbild von irgendetwas am Himmel, auf der Erde oder im Meer. Wirf dich nicht vor solchen Götterfiguren nieder, bring ihnen keine Opfer dar! Denn ich bin der Herr, dein Gott. Ich dulde keinen neben mir! Du sollst meinen Namen nicht missbrauchen, denn ich bin der Herr, dein Gott! Ich lasse keinen ungestraft, der das tut!

Achte den Sabbat als einen Tag, der mir allein geweiht ist! Sechs Tage sollst du deine Arbeit verrichten, aber der siebte Tag ist ein Ruhetag, der mir, dem Herrn, deinem Gott, gehört. An diesem Tag sollst du nicht arbeiten, weder du noch deine Kinder, weder dein Knecht noch deine Magd, auch nicht deine Tiere oder der Fremde, der bei dir lebt. Denn in sechs Tagen habe ich, der Herr, den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen und alles, was lebt. Aber am siebten Tag ruhte ich. Darum habe ich den Sabbat gesegnet und für heilig erklärt.

Den folgenden Lehrteil haben wir aus dem Herbst-Programm „Gottes Geschichte & Wir“ von promiseland übernommen. Zunächst werden 4 Alltagsszenen aus dem Leben der Kinder beschrieben und dann mit den 4 ersten Geboten in Verbindung gebracht. Es wird deutlich, dass wir Gottes Gebote befolgen sollen, weil Gott uns liebt und er weiß, was das Beste für uns ist. Gott hat uns diese Regeln gegeben, um uns zu helfen, nach seinem Willen zu leben. Wir können unsere Liebe zu ihm dadurch zeigen, dass wir uns an seine Gebote halten.

Zur Veranschaulichung wird ein Herz in vier Puzzleteile geschnitten, auf jedem Teil steht eines der vier ersten Gebote. Die Teile werden nacheinander an eine Pinwand gehängt, so dass am Schluss ein Herz entsteht, das die Liebe in den Geboten symbolisiert.

8.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

8.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Der Bundesschluss am Sinai; das 1. - 4. Gebot

Bibelstelle: 2.Mose 20, 1-11

Zielgedanke: Wir sollen Gottes Heiligkeit durch unser Tun achten.

Plenum

Zu Beginn wird Gott mit Mose reden, Gott selbst wird nicht zu sehen sein, nur zu hören. Mose (mit dem Rücken zum Publikum) hört, was Gott ihm zu sagen hat. Es sind die ersten vier Gebote, die das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen beschreiben.

Im Folgenden geht es um Alltagssituationen:

- Beten mit einer Gebetspuppe
- Verehren eines Sportstars
- Gottes Namen missbrauchen
- Aktionen am Sonntag: Besuch des Gottesdienstes oder Flohmarktes

Auch wenn wir Gottes Anweisungen für unser Leben kennen, bleibt die Frage offen, ob wir unser Tun und Denken auch danach ausrichten. Darüber soll es dann in den Kleingruppen gehen.

Zur Veranschaulichung werde ich die einzelnen Gebote auf Puzzleteilen notiert zu einem Herzen zusammenfügen. Gott liebt uns so sehr, er will, dass unser Leben gelingt, deshalb gibt er uns aus reiner Liebe „Tipps“ fürs „Leben“.

Kleingruppen 1.-3.Klasse

Wichtig bei allem Überlegen und Nachdenken über die Gebote wäre mir, dass Gottes Liebe zu uns im Vordergrund steht. Er will uns keineswegs den Spaß verderben oder uns ständig mit Verboten bedrängen. Es wäre sehr schön, wenn ihr in euren Formulierungen darauf achten könntet.

Ein Vorschlag (aus Mit Kindern die Bibel entdecken, S.186/187):

1. Gebot: Wie gut haben wir es: Wir dürfen Gott, den Schöpfer der Welt, den Herrn aller Herren als unseren Herrn haben.
2. Gebot: Wie gut haben wir es: Wir haben zwar kein Bild von Gott. Aber wir haben sein Wort, seinen "Brief" an uns. In der Bibel lernen wir Gott kennen und seinen Sohn Jesus Christus.
3. Gebot: Wie gut haben wir es: Wir dürfen mit dem großen Gott reden, zu ihm beten. Wenn wir unser Reden ernst meinen, nimmt der heilige Gott auch uns ernst.

4. Gebot: Wie gut haben wir es: Wir brauchen nicht nur zu hetzen. Wir dürfen jeden Sonntag "Rast" machen, feiern. Wir dürfen uns erinnern, dass Gott die Welt erschuf und sie bis heute in seinen Händen hält, dass er uns führt und hält.

Mit Hilfe der Scheiben (siehe OHP) könnt ihr die Gebote sehr schön wiederholen, wer möchte, kann sie ausschneiden und an einem Faden aneinander gereiht im Zimmer aufhängen. Natürlich kann die Kopie auch als Ganzes angemalt und den Kindern mitgegeben werden.

Kleingruppen 4.-6.Klasse

Was die Formulierungen betrifft, gilt mein Anliegen auch bei den Größeren, nutzt die Vorschläge (siehe oben).

Ihr könnt die Stelle mit den Kindern in der Bibel nachlesen, dabei bietet es sich an die Kopiervorlage zu nutzen. (aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3, OHP 437)

1. Gott will den ersten Platz in unserem Leben.
2. Gott will, dass wir uns kein Bild von ihm machen.
3. Gott will, dass wir ihn ehren und seinen Namen nicht missachten.
4. Gott will, dass wir Zeit für ihn haben.

Als Aktion bei den Großen bietet sich Folgendes an:

Es werden vier Behälter aufgestellt, Bälle oder Tischtennisbälle parat gelegt. Mit Hilfe von Situationsbeschreibungen sollen die Kinder überlegen, welches der vier Gebote dazu gehört und dann die Bälle in den entsprechenden Eimer werfen. Es schließt sich das Gespräch darüber an.

Situation 1:

Meine Brieffreundin aus Indien hat mir eine kleine Gebetspuppe geschickt. Sie hat geschrieben, dass meine Gebete erhört werden, wenn ich jeden Tag zu ihr bete.

Situation 2:

Mein Freund Hans verehrt Michael Schumacher. Er hat ein Poster von ihm im Zimmer hängen, er kauft sich sämtliche Sachen, die es über Schumacher zu kaufen gibt.

Situation 3:

Leute im Fernsehen und in meiner Schule benutzen Gottes Namen auf schlechte Weise. Sie benutzen ihn, wenn sie sauer oder frustriert sind.

Situation 4:

Ich habe diesen Sonntag keine Zeit in die Kirche zu gehen. Ich muss mein Zimmer aufräumen, Hausaufgaben machen und Klavier üben.

9 Das 5. – 10. Gebot

Bibelstelle: 2. Mose 20, 12 – 17

Zielgedanke: Gottes Gebote schützen uns.

9.1 Durchführung im Plenum

9.1.1 Einführung

Am vergangenen Sonntag haben wir die ersten 4 Gebote Gottes kennen gelernt.

Gott will, dass wir sie halten und nach diesen Geboten leben.

Wir wollen sie jetzt noch mal wiederholen. Dazu setzen wir wieder das Herz zusammen.

9.1.2 Verkündigung im Plenum

Den folgenden Lehrteil haben wir aus dem Herbst-Programm „Gottes Geschichte & Wir“ von Promiseland übernommen.

Zu jedem der Gebote 5 – 10 wird eine kurze Alltagsszene aus dem Leben der Kinder gespielt. Die Kinder entscheiden nach jeder Szene, ob sich die Darsteller an das Gebot gehalten haben oder nicht (Daumen hoch = richtig / Daumen runter = falsch). Es wird deutlich, dass alles in dem einen Schlüsselvers zusammengefasst ist: „Liebe deinen nächsten wie dich selbst.“ (Matth. 22, 19).

9.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

9.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Das 5.-10.Gebot – Gehorsam

Bibelstelle: 2. Mose 20, 12-17

Zielgedanke: Gottes Gebote schützen uns

Plenum

Nach einer kurzen Wiederholung der ersten 4 Gebote geht es an die Veranschaulichung der Gebote 5-10.

Sie regeln unser Verhalten mit den Mitmenschen und sind keine Vorschläge, sondern Gebote. Den Kindern soll deutlich werden, dass Gott viel daran liegt, dass wir sie einhalten zu unserem eigenen Schutz.

In kurzen Spielszenen werden wir auf jedes Gebot eingehen und die Gebote dann auswendig lernen.

Kleingruppen 1.-7.Klasse

Zum Einstieg lasst die Kindern erzählen, welche Regeln sie zu Hause haben. Gibt es Verbote?

(Was geschieht, wenn man etwas vom anderen kaputt gemacht hat? Darf man einfach in das Zimmer des anderen gehen und sich holen, was man braucht? Gibt es Regeln bei Tisch? etc)

Warum brauchen wir Regeln?

Für jede Gruppe gibt es dann einen Plan (s. Anhang), auf dem die Gebote 5-10 stehen.

Jedes Kind bekommt eine Spielfigur.

Ihr geht nun mit den Kindern der Reihe nach die Gebote durch und sprecht sie mit den Kindern, damit sie sie können.

Z.B: Das 5. Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“.

Was bedeutet das? Jedes Kind, das dazu etwas sagen kann, darf eine Spielfigur auf den Plan stellen.

Dann wird alles zusammengetragen und jeder bekommt sein Männchen zurück.

(z. B: tun, was sie uns sagen; nicht rummeckern; nicht über alles diskutieren;

nicht frech sein; im Alter für sie sorgen).

6. Gebot: Du sollst nicht töten! (Niemanden umbringen, niemanden hassen; niemanden fertig machen; über niemanden böse reden)

7. Gebot: Du sollst nicht die Ehe brechen (Dem Partner treu sein, wenn man verheiratet ist)

8. Gebot: Du sollst nicht stehlen! (Kein Geld aus dem Portemonnaie der Mutter nehmen; fragen, bevor man sich etwas ausleiht; zurückgeben, was man sich ausgeliehen hat)

9. Gebot: Du sollst nicht lügen! (nicht vorgeben krank zu sein, wenn man nicht in die Schule will; nicht lügen, wenn man etwas falsch gemacht hat; nichts Falsches sagen, weil man Angst vor Strafe hat)

10. Gebot: Begehre nicht, was deinen Mitmenschen gehört!
(zufrieden sein mit dem, was man hat; nicht ständig das haben wollen, was die anderen haben; nicht neidisch sein; nicht eifersüchtig sein)

Mit den Großen (5.-7.Klasse) kann man dann auch noch die Frage einbringen, was denn Gutes bewirkt wird, wenn das Gebot eingehalten wird.

5. Gebot: Die Gefühle unserer Eltern werden nicht verletzt; wir bekommen Freiheiten; sie vertrauen uns.

6. Gebot: Die Beziehung zu anderen wird nicht zerstört; man kann ehrlich miteinander umgehen.

7. Gebot: usw.

Gott möchte, dass wir die anderen lieben und in Frieden miteinander leben.

In dem Gebot: „ Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ sind die Gebote 5 - 10 zusammengefasst. Wenn wir danach handeln, geht es uns gut.

Das soll der Maßstab in unserer Gemeinde sein und auch im Zusammenleben mit den anderen.

2. V	3. VIII
4. VI	5. IX

6. VII	7. X
--------	------

10 Das goldene Kalb

Bibelstelle: 2. Mose 32

Zielgedanke: Wir müssen uns entscheiden, ob wir dem unsichtbaren Gott vertrauen oder uns auf sichtbare Dinge verlassen wollen.

Bibelvers: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Johannes 20,29)

10.1 Durchführung im Plenum

10.1.1 Einführung

Yann kommt von der Schule nach Hause. Die Mutter sitzt am Küchentisch und schält Kartoffeln.

Yann: Hallo Mama!

Mutter: Hallo, Yann! Na, wie war's in der Schule?

Yann: Geht so... Du Mama, aber der Tom hat mir heute etwas geschenkt.

Mutter: Was hat er dir denn geschenkt?

Yann öffnet die Schultasche und zieht einen kleinen Engel aus Ton aus seiner Tasche.

Yann: Diesen kleinen Schutzengel. Ich habe ihm nämlich erzählt, dass mich letzte Woche nach der Schule ein paar Jungs verprügelt haben und dass ich ganz schön Schiss habe seitdem auf meinem Schulweg. Und heute hat Tom mir diesen Engel geschenkt. Er hat nämlich auch so einen zu Hause von seiner Mutter bekommen. Er meint, dass dieser Engel mich schon davor schützen wird, dass die mich noch mal angreifen.

Mutter: Das ist aber nett von ihm, dass er sich Gedanken gemacht hat, was dir vielleicht helfen könnte. Aber ich fände es trotzdem nicht so gut, wenn du dieses Schutzengelchen, wie er es nennt mit dir herumträgst, damit die anderen dich in Ruhe lassen. Ganz abgesehen davon, dass ich nicht glaube, dass es funktionieren würde, wäre es auch nicht richtig vor Gott...

Yann: Was?? Warum?

Mutter: Erinnerst du dich doch an die letzten beiden Wochen im Vaterhaus, da haben wir doch über die zehn Gebote gesprochen...

Yann: Ja, schon...

Beide verharren in Ihrem Theaterspiel, während von der Kassette „Abenteuer zwischen Himmel und Erde – Mose“ Gottes Stimme zu hören ist, wie er dem Volk die Zehn Gebote verkündet.

Mutter: Bestimmt weißt du auch noch aus der Adventszeit letztes Jahr, dass jeder Mensch und vor allem Kinder einen Schutzengel haben. Dein Schutzengel ist ein großer und kräftiger Engel, der Macht hat dich zu beschützen. Er ist wirklich größer und stärker als so ein kleines Tonpüppchen! Weißt du, wenn du auf so ein Engelchen dein Vertrauen setzt, dann verstößt du damit gegen die ersten beiden Gebote: Dann wird nämlich der Engel zu Gott und das Tonengelchen zu einem Götzenbild.

Unser großer Gott hat wirklich Macht, dich zu beschützen und er wird dir echte Engel schicken, wenn du Hilfe brauchst. Die Engel kann man zwar normalerweise nicht sehen, aber sie sind da und sie sind größer und stärker als so ein Tonpüppchen.

Yann: Bo, Hey, so habe ich das ja noch gar nicht gesehen...

Mutter: Yann kennst du schon die Geschichte vom Goldenen Kalb? Dem Volk Israel ging es nämlich ähnlich wie dir. Sie hatten Gott sogar selber reden hören, wirklich seine Stimme, als er ihnen die Zehn Gebote verkündet hatte. Und als Mose danach auf den Berg Sinai steigen musste, weil Gott ihm noch weitere Dinge sagen wollte, die das Leben regeln sollten, geschah folgendes:

10.1.2 Verkündigung im Plenum

Der Vorhang öffnet sich und Aaron ist zu sehen mit einigen Männern aus dem Volk. (Die Männer können von Kindern gespielt werden.)

Erzähler: Mose war schon fast sechs Wochen ununterbrochen auf dem Berg Sinai, in der Wolke, in Gottes Gegenwart, da kamen die Israeliten zu Aaron, der ja der Vertreter von Mose war und sagten:

Israelit: Mach uns eine Götterfigur, die uns den Weg zeigt! Wer weiß, was diesem Mose zugestoßen ist, der uns aus Ägypten herausgeführt hat!

Aaron: Also gut, ich schlage vor, dass eure Frauen und Kinder ihre goldenen Ohrringe abziehen und zu mir bringen.

Erzähler: Und sie machten es so. Alle Israeliten lieferten ihre Ohrringe bei Aaron ab. Er schmolz das Gold ein und goss daraus ein goldenes Kalb. Mit dem Meißel gab er ihm die endgültige Form.

Das Bild von dem Goldenen Kalb wird in die Mitte gestellt, Aaron gibt ihm noch den letzten Schliff.

Erzähler: Ihr müsst vielleicht noch wissen, dass die Ägypter Ihre Götter oft als Stierkälber dargestellt haben, denn das sollte Macht und Fruchtbarkeit symbolisieren. Das kannten die Israeliten noch aus ihrer Zeit der Sklaverei in Ägypten.
Als er fertig war, errichtete Aaron noch einen Altar vor der Götterfigur (*Steinaltar aus Megablocks bauen*) und ließ bekannt geben:

Aaron: Morgen feiern wir ein Fest zu Ehren des Herrn!

Erzähler: Am nächsten Morgen standen dann alle früh auf und brachten Opfer dar. Danach aßen und tranken sie und feierten ein rauschendes Fest.

Vorhang zu. Bei dem Gespräch zwischen Mose und Gott hört man nur die Stimme hinter dem Vorhang.

Erzähler: Zur gleichen Zeit sprach Gott auf dem Berg zu Mose:

Gott: Steig schnell vom Berg hinab, Mose, denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat etwas Abscheuliches getan! Wie schnell haben sie sich von meinen Geboten abgewandt! Sie haben ein goldenes Kalb gegossen, sind sogar vor ihm niedergefallen und haben gerufen: Dies ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat!

Erzähler: Mose konnte Gott dazu bewegen, das Volk nicht gleich zu vernichten. Gott war wirklich sauer auf das Volk! Mose nahm die zwei Steintafeln, auf welche Gott mit eigener Hand die Zehn Gebote geschrieben hatte und stieg vom Berg herunter. Was er da hörte und sah machte ihn wirklich wütend. Er warf die beiden Steintafeln auf den Boden, sodass sie zerbrachen. Dann schmolz er das Kalb ein, zerrieb es zu Goldstaub und das Volk musste zur Strafe den Goldstaub in Wasser gelöst trinken.
Es waren nicht mehr viele Israeliten, die Gott treu sein wollten, nur die Männer aus dem Stamme Levi. Von den anderen starben etwa dreitausend Männer an diesem Tag. Auch

das war eine Strafe für ihren Götzendienst, weil sie nicht bereit waren ihre Schuld einzusehen.

10.1.3 Anwendung

Die Szene vor dem Vorhang wird fortgesetzt.

Yann: Das war ja wirklich der Hammer, was Aaron da gemacht hat, und das Volk...

Mutter: Ja, aber an dem Schutzengelchen siehst du ja, dass es auch heute noch ähnliche Formen von Götzendienst gibt. Damit sollten wir nichts zu tun haben.

Yann: Ja, damit will ich auch wirklich nichts zu tun haben. Aber, Mama, was mach ich jetzt mit dem Engelchen?

Mutter: Ach weißt du, Yann, du kannst ihn dir ja ins Regal stellen und immer, wenn du ihn siehst, dann denk daran, dass du einen echten Schutzengel hast und bete zu Jesus, wenn du vor irgendetwas Angst hast. *Er* wird dir helfen.

Yann: O.K., das mach ich und wenn Tom mich nach dem Engelchen fragt, dann erklär ich ihm halt, dass ich auf Gott vertraue und dass ich einen echten starken Schutzengel habe. Und ich sag ihm, dass er in meinem Regal steht und mich daran erinnert und auch daran, dass Tom für mich so ein guter Freund ist.

10.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

10.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Das Goldene Kalb

Bibelstelle: 2. Mose 32

Zielgedanke: Wir müssen uns entscheiden, ob wir dem unsichtbaren Gott vertrauen oder uns auf sichtbare Dinge verlassen wollen.

Plenum

Israel ist wieder einmal mit seinem alten Problem beschäftigt: Ungeduld, Murren, Ungehorsam. Gerade haben sie Gott gehört, wie er ihnen die 10 Gebote verkündet hat – doch nun ist Mose schon einige Wochen auf dem Berg Sinai, um mit Gott zu reden: Wer weiß, vielleicht kommt er nie mehr da runter!? Das Volk versteht nicht Gottes Handeln, sie wollen ein Bildnis von Gottes Gegenwart. Also nötigen sie Aaron, ihnen ein Gottesbildnis anzufertigen: Er stellt aus ihrem gesammelten Schmuck das Goldene Kalb her. In Ägypten galt das Kalb als Symbol für Fruchtbarkeit in der Natur und der körperlichen Kraft. Auch das so genannte „Fest für den Herrn“, das Aaron ausrichten lässt kann diesem Affront gegen den lebendigen Gott nichts Heiliges verleihen.

Gottes Zorn kann nur durch die Fürbitte des Mose abgewendet werden. Gott hält sein Strafgericht noch einmal zurück.

Zur Strafe muss das Volk, nachdem Mose das Goldene Kalb zerstört hat, das Wasser mit dem Goldstaub trinken. Aaron ist nicht bereit, seine Schuld einzugestehen, er versucht, sich herauszureden. Doch Mose bekennt stellvertretend für das Volk die Sünde vor Gott, er ist sogar bereit, sein eigenes Leben für die Rettung des Volkes hinzugeben. Doch dieses Opfer nimmt Gott nicht an. (Parallele zu Jesus, der den stellvertretenden Tod für Gottes Volk stirbt.).

Eine Mutter und ihr Sohn werden das Thema mit einem aktuellen Alltagsbezug (Schutzengelplüppchen) aufgreifen und die Mutter wird die Geschichte vom Goldenen Kalb erzählen. Währenddessen wird die Handlung auf der Bühne gespielt werden.

Ich würde gerne im Anschluss an das Plenum noch Gelegenheit geben zum persönlichen Hingabegebet für einzelne Kinder die das möchten. Wer wäre bereit,, mit zum Gebet zur Verfügung zu stehen?

Kleingruppen 1.- 3. Klasse

In der Anlage werde ich eine Kopie anfügen mit Ausmalbildern zum Goldenen Kalb (aus „Mit Kindern die Bibel entdecken“, Bd. 3, OHP 470 + 471). Mit den Jüngeren empfiehlt es sich, die Rahmenhandlung aus dem Plenum aufzugreifen, damit sie es leichter haben, den Alltagsbezug herzustellen. Eventuell

könnt Ihr auch die OHP -Vorlage 472 miteinander puzzeln: Das Gesetz Gottes wird wieder zusammengesetzt...

Klebt das Puzzle auf eine Pappe und hängt es als Erinnerung an das Thema vom Goldenen Kalb an die Wand.

Kleingruppen ab 4. Klasse

Mit den Großen kann man sicher Beispiele aus dem Alltag sammeln anhand derer klar wird, wo man Gott eigentlich nicht so recht vertraut und sich lieber menschliche „Krücken“ baut, z.B.: Spickzettel - obwohl man gelernt hat ☺, Maskottchen, Glücksbringer, Sorgenpüppchen...

Die OHP -Vorlage 473 bietet auch interessanten Gesprächsstoff für die Kleingruppe.

Eventuell kann man in einer Gebetsrunde persönliche Dinge vor Gott bringen und Gott erklären, dass man jetzt sein ganzes Vertrauen auf ihn allein setzt. Vielleicht sind kleine Gruppen von 2 oder 3 Kindern ein guter Rahmen, in dem man sich eher traut, ganz persönliche Dinge anzusprechen.

Ich wünsche mir, dass wir alle vom Thema dieses Sonntages profitieren, und dass Gott uns unser eigenes Misstrauen aufdeckt, wo nötig.

11 Die Kundschafter im verheißenen Land

Bibelstelle: 4. Mose 13; 14

Zielgedanke: Gottes Zusage ist wichtiger als die Meinung der anderen.

Bibelvers: „Sei mutig und stark! Lass dich nicht einschüchtern, denn ich der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“ (Josua, 1, 8)

11.1 Durchführung im Plenum

11.1.1 Einführung

Hei Kids, ich will euch heute eine Geschichte erzählen in der wir ein Möglichkeit lernen können, wie unsere Freundschaft mit Gott tiefer wird und wachsen kann. Also passt auf..... uuuuuuuuuuu – immer wenn ich das Gefühl spüre bekomme ich eine

Kunstattacke!

Wisst ihr was das bedeutet? Ich werde euch die Geschichte aufmalen – also aufgepasst:

Die Geschichte ist voll cool denn sie ist eine Geschichte über Spione!

Und über Josua und Kaleb – sie waren nämlich Spione.

11.1.2 Verkündigung im Plenum

Die ganze Geschichte beginnt mit - Gott (*Gott schreiben*)

Gott hatte eine Botschaft für die Leute die in dem Land Israel wohnten – doch damals zu der Zeit dieser Geschichte lebte das israelische Volk in der Wüste. Jede gute Wüste hat viel Sand –und eine mega heiße heiße Sonne, und einen ziemlich grünen Kaktus und es ist ein freundlicher Tag in der, Wüste. Nun, wenn die also in der Wüste lebten, was meint ihr, wohnten die in tollen Appartements? Oder im Wohnwagen? In einem Iglu? In Hundehütten? Nein, natürlich wohnten sie in Zelten.

Die Bibel erzählt uns, dass das Volk Israel in 12 Stämme aufgeteilt war. Da ich jetzt nicht soviel Platz habe, mal ich einfach x 12.

Der Leiter vom Volk Israel war Mose. Irgendwie sieht Mose aus wie das internationale Zeichen für: Herrentoilette! O.k. jetzt nicht mehr (*Stock dazu malen*).

Gott hat Mose gesagt, er soll einige Spione in das neue Land schicken – denn Gott hat seinem Volk versprochen dass sie nicht länger in der Wüste leben müssen. Gott hat gesagt: Ich habe ein neues Zuhause für euch, eine neue Heimat – das verheißene Land Kanaa.

Also, Gott hat zu Mose gesagt: aus jedem Stamm sollst du einen Mann aussuchen der dann als Spion ins Land Kanaa gehen soll. Also: 12 Stämme – wie viele Spione also? 12. Zwei von diesen Spionen hießen Josua und Kaleb.

Irgendwie sehen die nicht unbedingt aus wie Spione, oder? Ich glaube, das kann ich ändern – (zwei schwarze Klebestreifen mit Augen ausgeschnitten auf die Gesichter von Josua und Kaleb kleben).

2 Spione!

Josua und Kaleb wurden ausgesucht, weil sie mutig waren. Also, jedes Mal, wenn Josua und Kaleb in der Geschichte vorkommt, denkt ihr an „mutig“!

So sagte Mose zu Kaleb und Josua und den anderen 10 Spionen – sie sollen mal in das Land gehen und sich ein bisschen umkucken. Er wollte, das sie herausfinden, wie dieses Land so ist – wie die Städte sind, wie die Leute sind – wie das Essen ist!

Also haben die Spione die Wüste verlassen und haben sich in dem Land ein wenig umgeschaut: Kanaa war überhaupt keine Wüste, sondern da waren grüne Berge und überhaupt war alles wunderschön. Die Bibel sagt, dass es ein Land war von solcher Schönheit, so was haben sie nie zuvor gesehen. Es gab Flüsse und Seen, und die Früchte die von den Bäumen hingen waren – unglaublich lecker.

Und die Spione fanden heraus, dass die Städte mit riesigen Mauern umgeben waren. Und Die Spione schauten sich das alles 40 Tage lang an. Und dann sagt die Bibel, haben sie sich wieder umgedreht und sind zurück zur Wüste gegangen.

Und als sie zurück kamen haben sie gesagt: Ihr Leute von Israel, Mose – das verheißene Land ist super! Sie haben gesagt :Das ist ein Land in dem Milch und Honig fließt! Milch und Honig? – na ja, wisst ihr, das war damals das Beste was man haben konnte, das Beste was es damals gab. Also, woran würdet ihr denken, wenn ihr an das leckerste Essen denken würdet?

Also dort war es Milch und Honig.

So, und jetzt denkt ihr bestimmt: prima, jetzt ging das Volk Israel in das verheißene Land und sie lebten glücklich und zufrieden, stimmt's?

Leider nein. Denn jetzt geschah etwas Unglaubliches – ihr werdet es nicht glauben! 10 von den anderen Spionen fingen in ihren Stiefeln, oder Sandalen, an zu wackeln. Sie hatten Angst! Angst vor dem verheißenen Land.

Die Bibel sagt uns dass sie diese Angst an die anderen Israeliten weitergegeben haben indem sie ihnen erzählt haben, dass die Leute, die dort leben groß wie Riesen seien und mächtig stark sind. Und die Städte sind ringsherum mit dicken riesigen Mauern umgeben und dann haben sie gesagt: also im Vergleich mit diesen Leuten sind wir mini, mini, klitzekleine super mini – Heuschrecken! – die können uns einfach zertreten!

Aber dann standen Josua und Kaleb auf, denn, ihr wisst ja, sie waren MUTIG!

Und sie haben gesagt: Mensch, wovor habt ihr solche Angst? Es ist überhaupt nicht wichtig, wie groß die Leute sind und wie groß und dick die Mauern sind.

Gott hat uns dieses Land versprochen – wir können darauf vertrauen, dass er das Land und geben wird – so, wie er es versprochen hat. Macht euch keine Sorgen, der Schutz dieser Menschen ist dahin – denn Gott ist auf unserer Seite!

Leider ging die Geschichte sehr traurig aus – denn das Volk Israel hatte die Angst nicht überwinden können – sie wollten sogar Josua und Kaleb töten- aber Gott hat sie bestraft und ihnen gesagt das keiner außer Josua und Kaleb das verheißene Land sehen werden.

Darum: sei mutig und stark – denn der Herr, dein Gott ist bei euch wo immer ihr auch hingeht!

Ich möchte, dass ihr das heute begreift:

Egal was in eurem Leben passiert – ob es etwas Gutes oder etwas Schlechtes ist –denn manchmal läuft das Leben nicht so, wie man es gerne hätte. Wir können doch mutig sein, weil wir wissen, das Gott mit uns sein wird, egal was auch passiert.

11.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

11.3 Kleingruppen am _____

Mose – ein starker Retter

Thema: Die Kundschafter im verheißenen Land

Bibelstelle: 4. Mose 13;14

Zielgedanke: Gottes Zusage ist wichtiger als die Meinung der anderen.

Plenum

Ich werde die Geschichte von den Kundschaftern im Lande Kanaa erzählen, indem ich gleichzeitig auf einem großen Plakat dazu „male“! Da ich alles andere als ein Malkünstler bin wird es bestimmt lustig – also, lasst euch überraschen!

Kleingruppen 1. – 4. Klasse

Es geht in diesem Thema um „Menschenfurcht“ – und das ist irgendwie noch kein Thema für die jüngeren – zu abstrakt. Natürlich gibt es Ängste, sie aber zu überwinden ist im Kindesalter noch eine andere Geschichte. Also habe ich euch ein 1,2 oder 3 Quiz fertig gestellt, (siehe Anhang), das ihr eigentlich auch genau wie das Fernsehspiel spielen könnt. Eine Frage, 3 Antworten, eine ist richtig. Wenn ihr wollt, könnt ihr die Kinder im Raum rumhüpfen lassen und bei einem bestimmten Signal müssen sie auf dem entsprechenden 1,2 oder 3 Feld stehen. Im Sitzen geht's natürlich auch.

Kleingruppen 5. – 7. Klasse

Vielleicht könnt ihr bei den Älteren schon eher darauf eingehen, wie das so ist mit der Furcht – vor seinen Freunden z. B. – die könnten ja mitbekommen dass ich gläubig bin! Vielleicht fragt ihr einfach mal in die Runde, was zum Beispiel richtig „peinlich“ ist und warum? Gebt auch zu bedenken, dass Jesus gesagt hat: wer mich bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wir haben ein echt schwieriges Quiz für die Älteren ausgearbeitet – falls ihr Mitarbeiter Schwierigkeiten mit den Antworten habt ... –fragt mich, oder lest noch mal alles durch!!!

Ich wünsche euch einen total schönen Morgen mit „euren“ Kids

Quiz für 1. – 4. Klasse

1.) Aus welchem Material war das Körbchen, in dem Mose lag und auf dem Nil schwamm:

- 1) aus Peddigrohr
- 2) Schilfrohr
- 3) Bambus

2.) Wie hieß der Name der jungen Frau, die Mose in Midian heiratete:

- 1) Zoppira
- 2) Zappora
- 3) Zippora

3.) Gott gab Mose in der ,Wüste einen Auftrag – sprach Gott zu Mose durch

- 1) einen brennenden Berg
- 2) ein brennendes Gebüsch
- 3) einen brennenden Dornbusch

4.) Moses Bruder Aaron bekam auch von Gott einen Auftrag:

- 1) er sollte alles genau aufschreiben
- 2) er sollt mit Zeichen und Wundern Moses Worte verstärken
- 3) er sollte für Mose reden

5.) Beim 5. Strafgericht (Plage)

- 1) starben alle Fische
- 2) das Vieh (Tiere)
- 3) die erstgeborenen Kinder

6.) Sollten die Israeliten in der Passahnacht ihre Türen mit

- 1) roter Farbe
- 2) Erde

3) Blut anstreichen?

7.) Was tat Mose, als er mit dem Volk Israel am roten Meer angelangt war?

- 1) Er sprach zu dem Meer: Teile dich, so dass wir durchlaufen können!
- 2) Er hält seinen Stab hoch und streckte ihn über das Meer
- 3) Er schlägt mit seinem Stock dreimal auf das Meer und das Meer teilt sich

8.) Was hatte Gott dem Volk Israel zu Essen in der Wüste gegeben?

- 1) Wachteln
- 2) frische Beeren, die in der Wüste wuchsen
- 3) Manna – Himmelsbrot

9.) Welches Gebot ist das 10. Gebot?

- 1) Du sollst außer mir keine anderen Götter verehren
- 2) Du sollst meinen Namen nicht missbrauchen
- 3) Begehre nicht, was deinen Mitmenschen gehört

10.) Welche Form hatte die Götterfigur, die das Volk Israel aus Gold herstellte um es anzubeten:

- 1) Die goldene Kuh
- 2) Das goldene Kalb
- 3) Die goldene Ziege

Quizfragen 5. – 7. Klasse

1. Wie viele Jahre war das Volk Israel in Ägypten?
 - a) 260 Jahre
 - b) 430 Jahre
 - c) 520 Jahre

2. Welchen Beruf hatten die Frauen, die einen Befehl des Pharao nicht ausführten?

3. Der Name Mose bedeutet:

4. Die Geschwister von Mose hießen:

5. Die Frau von Mose hieß:
 - a) Jochebed
 - b) Miriam
 - c) Zippora

6. Welches übernatürliche Phänomen trat bei der Berufung des Mose auf?

7. Wie nannte sich Gott selber?

8. Welche 3 Zeichen bekam Mose mit auf den Weg nach Ägypten?

8. Welche Ausrede hatte Mose, um nicht vor den Pharao hintreten zu müssen?

9. Nennt die 10 Plagen!

10. Welche Handlung war nötig, um dem Würgeengel zu entkommen?

11. Wie heißen die 10 Gebote und wie teilt man sie ein?

12. Wie viele Kundschafter kamen ins " Verheißene Land"?

Antworten Quizfragen 5. – 7. Klasse:

1. 430 Jahre
2. Hebammen
3. Aus dem Wasser gezogen
4. Aaron, Mirjam
5. Zippora
6. Brennender Dornbusch
7. Ich bin, der ich bin JAHWE
8. Aussätzige Hand, Stock zu Schlange, Wasser zu Blut
9. Er kann nicht gut reden
10. Frösche, Wasser zu Blut, Heuschrecken, Beulenpest, Viehseuche, Stechmücken, Hagel, Finsternis, Ungeziefer, Erstgeburt wird getötet
11. Türpfosten mit Blut bestreichen
12. Gebote, die Gott betreffen: Keine anderen Götter haben, Kein Bildnis machen, Namen nicht missbrauchen, Feiertag heiligen Gebote, die Mitmenschen betreffen: Vater und Mutter ehren, nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht lügen, nicht neidisch sein.
12. 12, für jeden Stamm einen.